

# Erzgeb.-Volksfreund.

Editoriums-Adressen:  
Volksfreund Schneeberg.

Berndsposters  
Schneeberg 10.  
Aue 81  
Schwarzenberg 10.

Tagblatt und Amtsblatt  
für die ländl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustadt, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildensels.

Nr. 271.

Der „Stadtische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme bei Tage und bei Sonne und Regen. Einzelnummer 20 Pf.  
Postkosten: im Kreisamtshaus bei Aue bei 6 p. Poststelle 20 Pf., bei 10 p. Poststelle 15 Pf., bei 15 p. Poststelle 20 Pf., im Landkreis bei 10 p. Poststelle 20 Pf., im Markt-Coll. bei 10 p. Poststelle 20 Pf.

Sonnabend, 24. November 1906.

59.  
Jahrg.

Holzversteigerung. Lößnitzer Kirchenwald.  
Im Kaiserkeller in Lößnitz sollen  
Montag, den 26. November 1906, von vorm. 9 Uhr an  
498 weiche Stämme, 10—15 cm Mitt.,  
2883 " Klöter, 7—12 " " " " " " "  
416 " " 18—31 " " " " " " "  
1750 " Meistangen, 8—4 " " " " " " "  
281 " Dachstangen, 8—13 " " " " " " "  
145 " am verschiedene Brennhölzer,  
gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Der Kirchenvorstand zu Lößnitz, der Ortsteil von Grünhain.

Akt. 3, 4, 5, 14, 21, 23,  
24, 25, 26, 27,

Sonnabend, den 24. November 1906 vormittags 9 Uhr sollen im Versteigerungsorte des heutigen Reg. Umlaufgerichts 7 Kinderwagen, 15 Puppenwagen, 5 Seitenwagen, 1 Kinderkorbs, 5 Puppenstühle, 31 Handkörbe, 3 Satteltaschen, 5 Wippekarre, 10 Marktetaschen, 9 Kinderwagenbesen, 14 Fußabstreicher, 1 Kindertisch, 10 kleine Pferdegespanne, 2 Schaukelpferde, 1 Holzpferd, 1 Wäschesack, 1 Kinderstuhl, 2 Fußbänke, 90 verschiedene kleine Körbe und 10 Kinderstühle gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Aue, am 23. November 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Reg. Umlaufgerichts.

Ein brauner Wachtelhund zugelaufen, abzuholen bis zum 25. b.J. bei  
Steinholz, Gem.-Vorort.

## Die finanzielle Entwicklung der deutschen Schutzgebiete.

Die angekündigte Denkschrift des Kolonialsekretärs Dernburg ist gestern dem Reichstag zugegangen. Sie behandelt die finanzielle Entwicklung der deutschen Schutzgebiete. In der Vorbemerkung zu der Denkschrift wird ausgeführt: Als Ziel einer erfolgreichen Kolonisationspolitik dürfe man wohl die finanzielle Selbstständigkeit der einzelnen Kolonialgebiete und damit zusammenhängend eine gewisse Selbstverwaltung im engen Anschluß an das Mutterland hinstellen. Die finanzielle Selbstständigkeit sei aber schwer, oft auch unmöglich zu erreichen, wenn große und regelmäßige sich entwickelnde Ausgaben für Militär- und Landesverteidigung auf den Kolonialstaat gelegt werden. Ein klassisches Beispiel hierfür biete Algier, weshalb die Denkschrift auch die finanzielle Entwicklung von Alger zum Vergleich heranzieht. Die Denkschrift scheidet daher aus ihrer Darstellung der Einnahmen und Ausgaben die Ausgabe für die Schutztruppe und zu deren Unterhaltung herangezogene Polizeimannschaften, ferner einen für die Militär- und Landesverteidigung entfallenden Anteil von dem gemeinsamen Verwaltungsfonds und von dem Betrage für die Stationen und Expeditionen aus. Ferner heißt es: Die gesamten Kolonialeinnahmen unter Einschluß der werbenden Kapitalanlagen des Reiches zeigen für die Jahre 1896 bis 1904 sowohl absolut (bei stetiger Erhöhung von 3,1 bis 12,8 Millionen), als auch in Prozenten der Ausgaben (1896 19, 1900 39, 1904 61 Proz.) eine befriedigende Entwicklung. Es wäre aber nicht richtig, auf die weiteren werbenden Kapitalanlagen zu verzichten, um eine möglichst vollständige Deckung der gesamten Ausgaben durch die eigenen Einnahmen der Kolonien zu erreichen. Die Denkschrift betont jedoch, als Maßstab der finanziellen und verwaltungspolitischen Weise der Kolonien müßte das Verhältnis der Verwaltungsausgaben zu den eigenen Einnahmen nach Abzug der Einnahmen aus den werbenden Kapitalanlagen des Reiches dienen. Unser Kolonialbesitz im ganzen sei bereits in dieses Stadium eingetreten, da die beiden entsprechenden Kurven sich in den graphischen Darstellungen schließen und sich selbst bei Südwestafrika beträchtlich nähern.

Die Denkschrift über die finanzielle Entwicklung der deutschen Schutzgebiete gibt zunächst an der Hand von Ziffern eine Übersicht über die Art und den Zweck der Kapitalanlagen und gibt sodann die Gesamtsumme der deutschen Kapitalsinteressen in den Schutzgebieten (ohne Staatsbau) auf rund 370 Millionen Mark an. Zählt man hierzu den Kapitalwert der Exportproduktion in den einzelnen Kolonien, der sich auf rund 800 Millionen Mark bezieht, so ergibt sich, daß ein produktives Gesamtkapital von rund einer Milliarde Mark in den Schutzgebieten arbeitet.

In der Denkschrift heißt es dann weiter: Auf den Quadratkilometer Fläche trifft in dem gesamten Schutzgebiet ein produktives Kapital von 26,1 % reichsförmigem Kapital und 85,7 % Privatkapital. Man kann also wirtschaftlich nicht behaupten, daß unsere Kolonien zu viel Verwaltungs- und zu wenig Privatinvestition aufweisen.

Die Denkschrift bezeichnet jedoch jodann die vom privatwirtschaftlichen Standpunkte betrachtete Entwicklung unserer Kolonien als geradezu überraschend günstig und schlecht: Die Opfer, die wir bisher für unsere Schutzgebiete bringen mußten, liegen nur zum geringen Teile auf wirtschaftlichem Gebiete, zum weitaus größten auf militärischem. Daß aber große militärische Expeditionen notwendig wurden, ist auf den einzigen wirtschaftlichen folgenschweren Fehler zurückzuführen, der bisher in unserer Kolonialpolitik gemacht wurde, nämlich eine zu langsame Erfüllung unserer Schutzgebiete durch reichsförmige Kapitalanlagen, namentlich durch Eisenbahnen. Bei Kamerun, Togo und Ostafrika sei dieses Ziel bereits wesentlich überschritten.

Die Vorbemerkung betont schließlich: Der bereits be-

wirtschaftliche Betrag des werbenden Kapitals des Reiches, wie Privater, in den Kolonien könne mit Rücksicht auf die Größe des Gebietes nur das Anfangsstadium der wirtschaftlichen Entwicklung bedeuten. In diesem Anfangsstadium habe die finanzielle Entwicklung bereits das außerordentlich günstige Ergebnis zu verzeichnen, daß die Verwaltungskosten der Kolonien durch die eigenen Einnahmen derselben noch Abzug der Einnahmen aus den Kapitalanlagen des Reiches gedeckt werden. Wenn in früheren Jahren nur für die Hälfte der Summe, die uns der Krieg in Südwestafrika gekostet hat, Eisenbahnen in diesem Lande gebaut worden wären, hätten wir wohl niemals einen so großen Aufstand erlebt und dafür heute eine rasch aufblühende Kolonie mit einem Eisenbahnnetz. Ein wendendes Neudeutschland in Südwestafrika. Die Erfahrungen aller Kolonialvölker bestätigen, daß große Kolonialgebiete ohne Eisenbahnen ein unsicherer, wirtschaftlich nicht erschließbarer Besitz bleiben. Ein mittelalterliches Sprichwort sagt: „Wer in den Geleisen der Wege geht, kommt die Gespenster.“ Auch dem schwarzen Gespenst in Afrika werden wir nun dann nicht wieder begegnen, wenn wir unsere Schutzgebiete durch die Geleise der Eisenbahnen nicht bloß wirtschaftlich erschließen, sondern auch verteidigungsfähig machen.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Berlin, 22. November. Der Kaiser empfing heute früh den schwedischen Militär-Attache Hauptmann de Steuk, den italienischen Militär-Attache Oberleutnant Montuori und den spanischen Militär-Attache Rittermeister Herzog de la Victoria. Gegen 9 Uhr begab sich der Monarch nach der Technischen Hochschule in Charlottenburg und wohnte dort der Sitzung der Schiffbautechnischen Gesellschaft bei.

Berlin, 22. November. (Der Kaiser in der Schiffbautechnischen Gesellschaft.) In Gegenwart des Kaisers und unter dem Ehrenvorste des Großherzogs von Oldenburg trat heute vormittags 9 Uhr in der Aula der Charlottenburger Technischen Hochschule die Deutsche Schiffbautechnische Gesellschaft zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Am Portale der Hochschule wurde der Kaiser vom Rektor und dem Vorste der Schiffbautechnischen Gesellschaft empfangen. In der Aula erfolgte dann die Begrüßung durch den Großherzog von Oldenburg, an die sich die Vorträge anschlossen.

Berlin, 22. November. (Zur braunschweigischen Regentschaftsfrage.) Die Braunschweigische Landeszeitung wußte, wie wir gestern mitteilten, zu melden, daß Prinz Eitel Friedrich von Preußen als Regent von Braunschweig in Aussicht genommen sei und daß bereits deswegen Verhandlungen mit ihm eingeleitet worden seien. Diese Nachricht enthebt jedoch nach Erkundigungen an zuständiger Stelle jeden tatsächlichen Grundlage.

Berlin, 22. November. (Nachfrage vom Besuch des dänischen Königspaares.) Aus maßgebenden dänischen Kreisen erhält das B. L. über die Eindrücke, die das dänische Königspaar von seinem Besuch in Berlin gewonnen hat, folgende Mitteilung: Wiederholte haben während ihres Aufenthaltes in Berlin König Frederik und seine Gemahlin ihrer Umgebung gegenüber ihre Genugtuung über den den Gästen geworbenen herzlichen Empfang ausgedrückt. Nicht nur die persönliche Liebenswürdigkeit Kaiser Wilhelms hat das Herzige dazu beigetragen, die Erwartungen, mit denen das dänische Königspaar nach Berlin gekommen ist, in vollem Umfange zu erfüllen, auch die herzliche Teilnahme der Bevölkerung Berlins hat bei dem zu Besuch weilenden Souverän ebenso wie bei dem ganzen dänischen Volke außerordentlich hohe Wertschätzung gegeben, nach dem Kommissarvertrag unverändert. Das Minis-

terial, die an sich heraldische Sympathie, die die beiden Nachbarländer verknüpft, sich noch inniger gestalte und die politische Verbündigungskoalition, die so glücklich durch die Initiative der Monarchen der beiden Länder eingesetzt sei, durch die Freundschaftsverbündungen des deutschen Volkes noch gefördert werden möchte. Dieser Ton wohlwollenden Verstehens Klingt auch in den Auslassungen der Presse in Dänemark wieder, wo selbst diejenigen Elemente, die von Natur den freundlichen Beziehungen zu Deutschland etwas führer gegenüber standen, während des Berliner Aufenthaltes ihres Souveräns eine wohltuende Zurückhaltung an den Tag gelegt hätten. Die politische Bedeutung der Monarchenbegegnung sei deshalb, ganz abgesehen von den Motiven, die sie veranlaßt hatten und die in den höflichen Ceremonien ihre vollaufgültige Begründung finden, nicht zu leugnen.

Berlin, 22. November. (Aus dem Reichstag.) Im Reichstage trat heute bei der fortgesetzten Beratung der Novelle zur Gewerbeordnung Beheimrat Mühlberg sang der von verschiedenen Seiten aufgestellten Behauptung entgegen, daß es mit der Baukontrolle in Preußen schlecht bestellt sei. Der Abg. Erdberger wies auf die Notwendigkeit der richtigen Abgrenzung von Fabrik und Handwerk hin. Der sozialdemokratische Abgeordnete Hervert griff die Sozialpolitik der Regierung scharf an. Geheimer Rat Dr. Francke teilte mit, daß seitens des Reichstagsablers Schritte getan worden seien, um Großbetriebe, die handwerklich ausgebildete Arbeiter beschäftigen, zur Steuer an die Handwerksammern veranlagt. Einige Redner der Rechten, wie die Abg. Falckow und Pauli, kamen auf Einzelfragen auf dem Gebiete der Handwerkspolitik zu sprechen. Abg. Hilpert vom bayerischen Bauernbund erklärte, so lange es Handwerker gebe, werde die Förderung des allgemeinen Befähigungsnachweises nicht verstummen, während im Gegensatz dazu der freisinnige Abg. Gothein seine alte, längst bekannte Rede gegen jeden Befähigungsnachweis hält. Staatssekretär Graf Posadowski bemerkte: Der Abg. Gothein hat gesagt: Examen schlägt vor Torheit nicht. Das ist ja richtig, aber ohne jedes Examen ist doch dem Protektionismus Tür und Tor geöffnet. Der Befähigungsnachweis soll doch nur für die Ausbildung von Lehrlingen, nicht aber für die Ausbildung des Handwerks gefordert werden. Daß der Weisheitsstiel geschult werden soll, entspricht der Gerechtigkeit. Ein kooperativer Zusammenschluß der Handwerker ist durchaus notwendig und liegt auch im Wesen des deutschen Volkes begründet, welches immer wieder zu ähnlichen Bildungen zusammentrifft. (Beifall.) Nach einer Geschäftsordnungssatzung wird Art. 1 der Vorlage in Kommissionssitzung angenommen. Debattelos erfolgt die Annahme des Art. 2, Art. 3 und 4 werden mit geringen Änderungen angenommen, während Art. 5a gestrichen wird. Auf Antrag des Abg. Erdberger wird beschlossen, das Gesetz am 1. April 1907 in Kraft treten zu lassen. Ebenso wird eine Resolution der Kommission betr. die Anstellung von Beamten zur Baukontrolle und den Erlass von Verordnungen zum Schutz der Bauarbeiter angenommen. Die Resolution betr. Vorlegung eines Gesetzentwurfes, wonach gewerblichen Lehrlingen um der Beauftragung der Fortbildungsschule zur Pflicht gemacht wird, wird mit 180 gegen 126 Stimmen abgelehnt. Eine Resolution Trimbors auf möglichst gleichmäßige Durchführung des obligatorischen gewerblichen Fortbildungsschulunterrichtes wird angenommen. Die Resolution betreffend Lehrlingsausbildung nur durch geprüfte Lehrer wird angenommen. Sodann folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfes betreffend Lehrerberettung an Seilen der billenden Kunst und Photographie. Die §§ 4 bis 8, werden angenommen. Die §§ 4 bis 8, die die Voraussetzung des Lehrers und die Leistungsfähigkeit des Lehrers, befinden, werden angenommen.

Gesetz und ein Freitag 1. die kommt. Auf der Tagung der Freiwilligste steht außerdem die Reichsfähigkeit der Verbindungen.

Berlin, 22. November. (E unbeschränkung.) Der Bundesrat überwies in seiner heutigen Sitzung die Vorlagen betreffend die Übersicht der Einnahmen und Ausgaben des Schatzhauses Klauchau für das Rechnungsjahr 1905, den Entwurf einer deutschen Argentate für 1907, den Entwurf einer kaiserlichen Verordnung betreffend die Ausdehnung der §§ 188 bis 189 b der Gewerbeordnung auf Werkstätten der Tabakindustrie, den Entwurf von Bestimmungen betreffend die Errichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Zigarren bestimmten Anlagen und die Vorlage betreffend die Ausprägung von 20 Millionen Mark in Fünfmarkstücken den zuständigen Ausschüssen.

Berlin, 22. November. (Polen. Interpellationen.) Die vom Zentrum heute im Reichstag eingeholte Polen-Interpellation hat folgenden Wortlaut: „Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß in preußischen Volksschulen Kindern deutscher Reichsangehöriger die Erteilung des Religionsunterrichts in ihrer Muttersprache vorerthalten, und daß Fürsorgeerziehung gegen Kinder angeordnet wird, welche im Religionsunterricht nicht in deutscher Sprache geantwortet haben? Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um diese mit reichsgegenwärtigen Vorschriften im Widerspruch stehenden Eingriffe in das Recht der elterlichen Fürsorge für die Person des Kindes zu verhindern?“ Die von der polnischen Fraktion eingedrängte Interpellation knüpft gleichfalls an die von dem Amtsgericht in Babitz angeordnete Fürsorge-Erziehung an und richtete an den Reichskanzler die Frage, „was er zu tun gedenke, um diesen Eingriffen preußischer Behörden in die Gewissensphäre und in das durch das Bürgerliche Gesetzbuch und sonstige Bestimmungen garantierte Recht der Eltern auf die geistige und sittliche Erziehung und Ausbildung ihrer Kinder, wie es ihrer religiösen Überzeugung und den Grundsätzen und Normen ihrer Kirche entspricht, wirksam entgegenzutreten“. Die zur Einbringung der Interpellation erforderlichen 30 Unterschriften hat die polnische Fraktion, die selbst 16 Mitglieder zählt, wie schon erwähnt, aus den Reihen der Freisinnigen und aus denen der Elsäßer aufgebracht.

Berlin, 22. November. (Die Ernennung des neuen Landwirtschaftsministers.) Der Reichs- und Staatsanzeiger meldet heute amtlich, daß der Ministerialrat, Rittergutsbesitzer von Arnim auf Criesen, zum Staatsminister und Landwirtschaftsminister ernannt worden ist. Der Minister des Innern von Bethmann-Hollweg ist von der Leitung des Landwirtschafts-Ministeriums, mit der er interimistisch betraut war, entbunden worden.

Berlin, 22. November. (Reform des amtsgerichtlichen Prozesses.) Der Reichskanzler hat eine zeitgemäße Reform seines amtsgerichtlichen Prozesses in die Wege geleitet. Zur Verständigung über die Grundlagen des neuen Verfahrens sind heute Delegierte des preußischen Finiaministeriums, der bayerischen, sächsischen, württembergischen und hessischen Regierungen, der Hansestädte und der Reichsstände zu einer mehrtägigen Konferenz im Reichsjustizamt zusammengetreten.

Berlin, 22. November. Der Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger traf heute hier zu einer Sitzung zusammen, in der folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: „Der Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger stellt fest, daß infolge der am 1. Januar 1907 in Kraft tretenden bedeutenden tarifmäßigen Erhöhung der Arbeitslöhnne, der fortgesetzten bedeutenden Steigerung der Preise für alle Materialien und der unausgefehlten Anforderungen an die redaktionelle Ausgestaltung der Zeitungen die große Mehrzahl der deutschen Verleger vor die Notwendigkeit gestellt ist, eine Erhöhung der Preise für Abonnements und Inserate einzutreten zu lassen.“

Posen, 22. November. (Polnisches.) Erzbischof von Stolp empfing eine große Abordnung bürgerlicher Besitzer als Repräsentanten des polnischen Bauerntums der ganzen Provinz. Die Abordnung dankte dem Erzbischof für seine Bemühungen um den Religionsunterricht für die polnischen Kinder. — Gegen den verantwortlichen Radauteur Janowski von der in Hohenfelde erscheinenden polnischen Zeitung *Dzennit Rujanski* ist in drei Fällen ein Strafverfahren wegen Aufreizung zum Schulstreik auf Grund von § 110 des Strafgesetzbuchs eingeleitet worden.

Mannheim, 22. November. Eine Versammlung von Zigarrenfabrikanten beschloß, wegen um 20 Prozent erhöhter Herstellungskosten die Preise für Zigarren entsprechend aufzuschlagen. Die Einzelheiten sollen später geregelt werden.

#### Oesterreich.

Wien, 22. November. (Die österreichische Wahlreform.) Das Schicksal der österreichischen Wahlreform wurde gestern im Reichstage endgültig entschieden. Die Abänderungsanträge, die das Zustandekommen der Reform gefährdeten, wurden abgelehnt, und was jetzt noch zu erörtern bleibt, ist lediglich Formache. Das Abgeordnetenhaus lehnte u. a. den Antrag Töllinger auf Einführung des Pluralwahlrechts mit 201 gegen 143 Stimmen ab. Eine sehr bewegte und von mancher Seite in gereiztem Ton geführte Debatte ging der Abstimmung, die durch Namensaufruf erfolgte, voran. Am leidenschaftlichsten war der Wahlkampf zwischen den Altlerikalen und den Christlichsozialen. Als der Präsident verkündete, daß der Antrag Töllinger abgelehnt sei, applaudierten die Sozialisten, Christlichsozialen, Tschechen und Südländer lebhaft, und die zweite Galerie stimmte in den Jubel ein. Von dort wurden Hochrufe laut und Lieder geschwungen. Bispräsident Baczel ließ die Galerieräume. Mehrere sozialistische Abgeordnete eilten hinauf, um die Besucher zu ruhigem Abszug zu veranlassen. Der Raum im Saale und auf der Galerie dauerte einige Zeit.

#### Europäisch.

Luxemburg, 22. November. (Die Gefrankung des Großherzogs von Luxemburg.) Das Hofmarschallamt teilt über das Befinden des Großherzogs folgendes Bulletin mit: Bei dem Großherzog ist am gestrigen Vormittag die Rückkehr von Artikulationsstörungen im Gehirn erfolgt, die sich in einer leichten Zunahme der Bewegungsbegrenzung der rechten Seite äußert. Das Bewußtsein ist nicht beeinträchtigt; die geistigen Funktionen sind unverändert. Das körperliche Befinden des Großherzogs ist, abgesehen von einer leichten Bronchitis, befriedigend.

#### Frankreich.

Paris, 22. November. (Eine französisch-englische Konvention.) Das Ministerium des Neugern erklärt die Nachricht eines hierigen Morgenblattes über das Bestehen einer französisch-englischen Konvention für ungünstig.

Paris, 22. November. (Widerstand bei der Inventuraufnahme.) Bei der Inventuraufnahme in der Kirche zu Plouquerneau (Finistere) leisteten die Bauern erbitterten Widerstand. Mehrere Bauern und zahlreiche Soldaten wurden verletzt. Die Behörde hat Verstärkungen erlangt.

Aals, 22. November. (Der Anschlag gegen den König von Spanien.) Die Polizei verhaftete gestern einen etwa 30jährigen aus Cognac stammenden Mann namens Henri Mons, der von einer Frau bezichtigt wurde, der Urheber des gegen den König von Spanien in Madrid verübten Anschlags zu sein. Der Untersuchungsrichter von Aals benachrichtigte sofort den Generalstaatsanwalt des Seine-Departements und erbat von ihm Instruktionen. Man hält jedoch dafür, daß die Beschuldigung nicht ernst zu nehmen sei.

#### Italien.

Rom, 22. November. (Um Besuch des Königs der Hellenen.) Für den Empfang des Königs von Griechenland, der morgen hier eintrifft, werden grobe Vorbereitungen getroffen. Der König kommt zum ersten Male nach Rom. Maueranschläge laden die alten Garibaldianer ein, zur Einholung die historische rote Bluse anzulegen. Ob König Georg den Vatikan besuchen wird, steht noch nicht fest.

#### England.

London, 22. November. (Die Neutralitätsfrage der drei nordischen Reiche.) Die „Times“ meint in einem Artikel, es sei wahrscheinlich, daß Norwegen daran denkt, jetzt in irgendwelcher Form eine Garantie seiner Neutralität, die ihm im Jahre 1855 durch den Vertrag mit England und Frankreich gewährleistet wurde, erneut zu lassen. Die „Times“ bemerkt ferner, wenn einmal die Neutralität aller drei skandinavischen Königreiche die Garantie Europas erholt, dann könne auch die seit langem von Dänemark angestrebte Allianz für eine gemeinsame Verteidigung zwischen Dänemark, Schweden und Norwegen abgeschlossen werden. Wahrscheinlich habe der Besuch des Königs von Dänemark in Stockholm und vielleicht auch sein Besuch in Berlin mit der Erörterung eines solchen Planes zu tun gehabt.

#### Rußland.

Tiflis, 22. November. (Wieder ein Unfall.) Heute vormittag wurde in der Bahnhofstraße der Verkehrshof der transkaukasischen Bahn, Ingenieur Verdt, von zwei Unbekannten überfallen, von denen einer einen Revolverdurchschlag auf Verdt abgab. Der eine von den Angreifern wurde von diesem durch einen Schuß sofort niedergestreckt, der andere wurde festgenommen. Der Zustand Verdts, dem die Kugel durch die Brust gegangen ist, ist ernst.

#### Niedersachsen.

Dresden, 22. November. (Um militärischen Jubiläum des Herzogs von Sachsen-Altenburg.) Am 24. November erfüllt sich ein Zeitraum von 50 Jahren, seitdem Se. Hoheit der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg der Königl. Sächsischen Armee angehört. Se. Majestät der König wird aus diesem Anlaß eine Abordnung der Armee nach Altenburg entsenden, welche die Glückwünsche des Monarchen und die der Sächsischen Armee darbringen und ein Allerhöchstes Handschreiben überreichen wird. Diese Abordnung besteht aus dem kommandierenden General des XII. (2. R. S.) Armeekorps, General der Infanterie Graf Bischum v. Castell, dem Kommandeur der 4. Division Nr. 50, Generalleutnant Basse, dem Kommandeur der 6. Infanteriebrigade Nr. 64, Generalmajor Barth, und dem Kommandeur des 1. Jägerbataillons Nr. 12, Major Graf Bischum v. Castell. Se. Majestät der hochselige König Johann ernannte seine Hoheit den Herzog Ernst am 24. November 1856 zum Generalmajor in der sächsischen Armee und am 8. Juni 1866 zum General der Infanterie. Se. Hoheit ist seit dem 28. April 1878 Chef des 1. Jägerbataillons Nr. 12 und so konnte er bereits im Jahre 1905 das 25jährige Jubiläum als Chef des genannten Bataillons feiern. Nicht nur seinen Jägern, sondern den ganzen sächsischen Armee hat der Herzog jederzeit ein gnädiges und wahrhaft kameradschaftliches Interesse geschenkt.

Dresden, 22. November. Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg trifft in Vertretung des Herzogs von Altenburg zu den bevorstehenden Eingangsfestlichkeiten über Königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg in Dresden ein. — Der Großherzog von Oldenburg wird Donnerstag, den 6. Dezember zum Besuch am Königl. Hofe in Dresden eintreffen.

Brüssel, 22. November. (Die Frau Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern und die Frau Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern sind gestern abend 7 Uhr 7 Minuten nach Brüssel bez. Berlin abgereist.

— Verkehrseinnahmen der Sächsischen Staatsbahnen. Die vorläufig festgestellten Verkehrs-einnahmen der Sächsischen Staatsbahnen im Monat Oktober d. J. betragen 12 745 600 M. oder 866 280 M. mehr als im gleichen Monat des vergangenen Jahres, wovon 4 039 900 M. (240 380 M. mehr) auf den Personenverkehr und 8 705 700 M. (625 950 M. mehr) auf den Güterverkehr entfallen. Die Gesamteinnahmen der Sächsischen Staatsbahnen vom 1. Januar bis Ende Oktober d. J. betragen nach vorläufiger Feststellung 120 197 452 M. oder 8 667 904 M. mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahrs. Hierzu trugen der Personenverkehr 42 234 210 M. (2 565 799 M. mehr) und der Güterverkehr 77 963 242 M. (6 101 205 M. mehr) bei.

Die Paketkarten für das Jahr 1907 haben blaue Unterdruck.

— Der Württemberger Diphtheritis hat einer Mutter in Stadt Wehlen, einer Witwe, jetzt kurz hintereinander vier Kinder geraubt. Zwei derben starben an einem Tage.

— Zum Ordinarius für Zoologie an der Königlichen Forstakademie zu Tharandt wurde als Nachfolger des nach Dresden berufenen Herrn Professors Jakobi der Privatdozent an der Universität Straßburg, Dr. Dr. Escherich berufen. — In Niesa traf ein mit einer nach Hamburg bestimmt wertvollen Ladung Bretter und Kanthölzer beladener Kahn kurz nach dem Losfahren von Moritz im Fahrtwasser auf einen Stein und erhielt dadurch ein Loch, infolgedessen drang das Wasser so stark in den Kahn, daß dieser bald danach auf Grund geriet. Kahn, Ladung und Fracht sind durch Versicherung gedeckt. — Der 77 Jahre alte frühere Kapellmeister des Stadtmusikals in Nöthwein, Julius Pöschardt, der vor ca. 3 Jahren aus seinem seit 36 Jahren innegehaltenen Amt ausschied, kam abends auf dem Heimweg an der abschüssigen Stelle des „Talbades“ vor der Bergrichtung ab, stürzte die steile Böschung hinunter und ertrank.

— Ein Schadeneuer zerstörte nach einer Meldung aus Waldheim im Ortsteil Niedernhain die Wirtschaftsgebäude des Gutsbros „Heiterer Bild“ (Hinterhaus mit Stall, Schuppen, Scheune), wobei der Dienstknabe Gashden Tod durch Verbrennen fand. G. soll sich mit brennender Zigarre zu Bett gelegt und dadurch das Feuer verursacht haben. Die Reiche des Bergungslüfters war vollständig verloren.

— Die Schülerherbergen des Erzgebirgs-Vereins Chemnitz sind auch im Jahre 1906 wieder sehr gut besucht gewesen, denn es kehrten in Oberwiesenthal 424, in Olbernhau 122 und in Zöblitz 104 Buntmüller ein, jedoch die Gesamtzahl der in den drei Unterkunftsstätten Bewohnten 650 beträgt, auch in den anderen Herbergen war der Besuch lebhaft, denn in Crottendorf fanden sich 54, in Stollberg 46, in Zöblitz 97, in Bodau 40, in Marienberg 83, in Eibenstock 155 und in Schwarzenberg 170 der jugendlichen Gäste ein. Der Aufwand, der den Erzgebirgsvereinen aus dieser Einrichtung erwächst, ist nicht unbedeutlich. Er wird aber gern gebracht in dem Bestreben, das Erzgebirge immer bekannter zu machen.

— In Ebersdorf bei Chemnitz wurde in einem Garten der 23jährige Handarbeiter Max Reichenbach erschossen aufgefunden. Liebeskummer dürfte die Ursache des Selbstmords sein.

— In Annaberg werden die Ergänzungswahlen zum Stadtratsvertreteramt am 3. Dezember stattfinden.

— Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in Glauchau. Die in ziemlich hohem Alter stehende Frau des Schmiedemeisters Wierching wollte in der 6. Stunde auf dem flachen Dach ihres Hauses Wäsche zum Trocknen aufhängen. Hierbei stürzte die auf dem linken Auge Erblindete über das 80 cm hohe Geländer, welches das Dach umgibt, in den gepflasterten Hof hinab, wo sie tot liegen blieb.

— Sein 40 jähriges Jubiläum als Knappenschaftsarzt bei der Knappenschaft des Erzgebirgschen Steinkohlen-Aktienvereins beging gestern Herr Sanitätsrat Dr. Kloster in Zwönitz. Aus diesem Anlaß erfolgte seitens des Erzgebirgschen Steinkohlen-Aktienvereins, sowie der Beamten und der Knappenschaft desselben eine Beglückwünschung des Jubilar. Außer einem Vertreter des Aufsichtsrates hatten sich hierzu die Herren Vereinsdirektoren Dürrig und Brandt, sowie eine Abordnung der Beamten und der Knappenschaftsvorstand eingefunden. Seitens des Vereins wurde dem Jubilar ein wertvolles Geschenk überreicht.

— In Zwönitz hat sich in Gegenwart seines Bruders ein 16 Jahre alter Handelschüler erschossen. Noch nicht aufgelöst ist es, ob etwa ein unglücklicher Zufall infolge Spielerei mit der Waffe, einem Taschenreiter, vorliegt.

— Eine aufregende Szene spielte sich am Dienstag vormittag vor dem Schöffengericht in Zwönitz ab, wo der Eisenbahnarbeiter Springer von dort, weil er mit dem Ausgang einer Verhandlung nicht zufrieden war, in der Wut einen Stuhl ergreift und damit auf den die Verhandlung leitenden Amtsrichter einzuschlagen versuchte, woran er natürlich durch den Gerichtsdienner gehindert wurde. Als ihm schließlich wegen seines Gedahns eine Ordnungsstrafe von 3 Tagen aufgehängt wurde, zu deren sofortiger Verbüßung er abgeführt werden sollte, leistete er einen derartigen Widerstand, daß 4 Gerichtsdienner nötig waren, um den rabiaten Menschen zu binden und hinter Schloss und Riegel zu bringen.

— Der bei einem Baumeister in Leubnitz bei Werda in Arbeit stehende Maurer Robert Brüchner wurde auf dem Bahnhof Neumarkt von dem Hof-Leipziger Schnellzuge erschossen und tödlich verletzt. Der Unglücksliche war am Stellwerksgebäude, bei dessen Bau er mit beschäftigt war, augenscheinlich zu nahe an das Gleis getreten. — An den Wahlfähigkeitstests, die im Amt. Lehrerseminar zu Muerbach vom 12.—17. November abgehalten wurden, nahmen 83 Kandidaten teil, die die Prüfung alle bestanden.

### Gestrichene Einzelheiten.

— Ausdehnung der Sonntagsruhe bei der Post. Die Sonntagsruhe bei der Post erfährt vom 1. Dezember an eine abnormalge Erweiterung. Schon seit längerer Zeit werden Briefsendungen mit Nachnahme an Sonn- und Feiertagen den Empfängern nicht mehr vorgezeigt. Die Absender konnten aber auf der Adresse den Wunsch ausdrücken, daß die Nachnahmeseendungen auch Sonntags oder Feiertags vorgezeigt würden. Ferner konnten die Empfänger beantragen, daß ihnen Briefsendungen mit Nachnahmen an solchen Tagen überbracht würden. Diese beiden Ausnahmen fallen vom 1. Dezember an weg. Ausgenommen bleiben noch wie vor solche Briefsendungen mit Nachnahme, die den Vermerk "Durch Elboten" oder "Postlagernd" tragen. Der Elbotendienst wird auch Sonntags ohne Beschränkung aufrecht erhalten, ebenso wie am Schalter Sonntags alle vorliegenden Sendungen während der Schalterstunden ausgehändigt werden. Zur Bestellung kommen also Sonn- und Feiertags nur noch gewöhnliche Briefsendungen auf einem einmaligen Gange.

Schneeburg, 23. November. Die Biehungslisten der Gewerbe- und Industrieausstellung Bützow 1906 sind, solange der Vorrat reicht, zum Preise von 10 Pf. pro Stück in unserer Expedition käuflich.

Schneeburg, 23. November. Wie aus dem Inserat in der gestrigen Nummer zu ersehen, veranstaltet der Turnverein Schneeburg übermorgen, am Totensonntag, im "Gasthof zur Sonne" eine Aufführung zum Besten der Turnhallenkasse. Dem Ernst des Tages entsprechend gelangt das bekannte ergreifende Schauspiel: "Vater unser", Lebensbild mit Gesang in drei Aufführungen und einem Vorspiel von E. Carl zur Darstellung. Die Handlung spielt in einem Dorfe Tirols, und entspricht völlig der ernsten Stimmung des Tages. Außer den vielen Freunden und Gründern des Turnvereins, die zu den regelmäßigen Besuchern der theatralischen Darbietungen des Vereins zählen, wird es noch so manchen willkommen sein, sich gerade an diesem Tage an dem großen Stück erbauen zu können. Der sorgfältig vorbereiteten Veranstaltung ist ein recht reicher Besuch zu wünschen.

Aue, 23. November. (zu den Stadtverordnetenwahlen). Der erweiterte Ausschuß für die bürgerlichen Wahlen hielt gestern Abend erneut eine Versammlung im "Café Carolus" ab, da die der endgültigen Feststellung der Liste entgegenstehenden Schwierigkeiten noch nicht gehoben sind, diese jedoch eingehender Behandlung und Besprechung bedürfen. Beider war diese Versammlung nicht so besucht, wie es wohl im Interesse der Sache gelegen hätte. Aus diesem Grunde wird es sich nötig machen, zumal auch von einem in früheren Versammlungen zur Aufstellung gelangten Kandidaten die Nichtannahme einer eventuellen Wahl erklärt worden ist, zwecks endgültiger Feststellung der Kandidatenliste eine nochmalige Versammlung abzuhalten. Eingehende Erörterung fand die Frage der Abhaltung einer größeren Wählerversammlung. Für die Abhaltung einer völlig öffentlichen Versammlung war Meinung nicht vorhanden, da deren Ergebnis in Folge der nicht kontrollierbaren Zusammenziehung ein zweifelhaftes sein würde; ferner durfte es sich nicht empfehlen, die Kandidaten zu Programmreden zu veranlassen, da nur Lokal- aber keine Prinzipienfragen vorliegen und eine derartige Kandidatenrede keine Beurteilung der tatsächlich Bruchstücke des Kandidaten im Innern des Kollegiums zulassen würde. Drittens wurde durch die Abhaltung einer öffentlichen Versammlung die Aufstellung einer einheitlichen Kandidatenliste nicht erleichtert, sondern nur erschwert werden, ja, womöglich überhaupt nicht durchführbar sein. Die nächste Versammlung, zum endgültigen Abschluß der ganzen Arbeit des "Wahltauschusses" soll am Dienstag abend im "Café Carolus" stattfinden und hierzu nochmals an einen erweiterten Personenkreis Einladung ergehen.

Auerhämmer, 23. November. Am Vortag früh gelang es dem hiesigen Schuhmann, zwei hier wohnende Männer, nachdem er sie längere Zeit beobachtet hatte, beim Vogelstellen zu erwischen. Sie haben nun ihre verdiente Strafe zu erwarten.

Schwarzenberg, 22. November. Heute vormittag stürzte und verendete das vor einem Lastwagen gespannte, dem hier wohnende Gutsbesitzer Herrn Freitag gehörige Gattelpferd, auf der hiesigen Bahnhofstraße. Das Tier wurde heute Nachmittag durch den Stallmeister Voigt aus Bützow-Pöllitz abgeholt.

Mittergrund, 22. November. Ein Zusammensetzung zweier Geschirre fand vor einigen Tagen abends hier auf der fiskalischen Straße statt. Ein Lohnfuhrwerksbesitzer aus Schwarzenberg fuhr mit seinem einspännigen Kutschwagen, in dem sich ein Zigarettentreiber aus Mittergrund befand, im Trab nach Schwarzenberg zu. In der Nähe der neuen Schule kam ihm ein zweispänniges Lastfuhrwerk ohne Sicht entgegen. Beim Ausweichen kam er mit seinem Wagen diesem Geschirre zu nahe, sodaß an seinem Wagen ein Rad und die Borderräder zertrümmert und der Wagen die Böschung hinabgeschleudert wurde. Zum Glück kam der Wagenfahrer, der Fahrgäste und das Pferd ohne Schaden davon.

### Vermischtes.

— Unfall des Lloyd-dampfers "Kaiser Wilhelm der Große". Ein Zusammenstoß des Dampfers "Kaiser Wilhelm der Große" mit einem englischen Dampfer hatte eine leichte Beschädigung des Dampfers "Kaiser Wilhelm der Große" und den Tod von vier Passagieren zur Folge. Aus Bremen wird darüber gemeldet: Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd "Kaiser Wilhelm der Große" hatte beim Verlassen des Hafens von Cherbourg Kollision mit dem Royal Mail-Dampfer "Orinoco". "Kaiser Wilhelm

der Große" wurde vom an Steuerbordseite beschädigte, während verschiedene Platten im Zwischendeck durchbrochen wurden. Bei der Kollision wurden vier Zwischendeckspassagiere getötet, fünf verwundet. Das Schiff ist in allen Teilen dicht, der Schaden nicht erheblich; der Dampfer wird voraussichtlich in Southampton repariert. Kapitän Coppers will vor Absendung seines amtlichen Berichtes seine Ansicht über die Ursache des Zusammenstoßes, der kurz nach acht abends bei Nebel und Sturm erfolgte, nicht äußern. Ein gleiches gilt vom Kapitän des der Royal Mail-Gesellschaft gehörenden Orinoco-Dampfers. Der Dampfer "Kaiser Wilhelm der Große" läuft erst Sonntag nach Bremen abdampfen. Den vier Zwischendeckspassagieren wurde durch herabfallende Gegenstände der Schädel zertrümmert, zwei andere sind so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Die anderen sind leichter verwundet.

— Vom Raubmörder Hennig. Der Strafaufschuß des Raubmörders Hennig ist nach dem B. Z. darauf zurückzuführen, daß der Verteiliger Hennigs angeblich von einem Weichensteller aus der Potsdamer Gegend ein Schrein erhalten hat, in dem dieser erklärt, bezeugen zu wollen, daß er Hennig am Montag in Begleitung eines Mannes bei Wannsee gesehen habe. Diese Nachricht ist insofern nicht bedeutungslos, als Hennig bekanntlich bisher stets den großen Unbekannten Franz, den niemand gesehen hatte, als den eigentlichen Mörder angab. Das Berliner Kammergericht hat infolgedessen den vorläufigen Aufschuß mit den Nachforschungen nach dem Mörder, der der Mörder sein soll, beantrete.

— Fünf Arbeiter verunglückt. Aus Steglitz bei Berlin wird berichtet: Bei Erdarbeiten am Flüsschen Berke unweit des Teltowkanals stürzte ein Teil der acht Meter breiten Böschung ein. Ein Arbeiter wurde getötet, vier wurden schwer verletzt.

— Explosion. Nach einer Meldung aus Wittenerberg explodierte in der Westfälischen Sprengstofffabrik Meindorf eine in Betrieb befindliche gefüllte Knallmaschine und zertrümmerte den Schuppen, in dem sie außerhalb der Umwallung stand. Schwere Eisenstelle sind einen Kilometer weit geslogen, alle Fensterscheiben in der Fabrik sind gesprungen, Menschen aber nur unerheblich durch Glassplitter verletzt worden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

— Ein gewiegter Hochstapler. Aus Hannover wird berichtet: Ein stelluferloser Schlosser und Chauffeur namens Huchlenburg aus dem Mecklenburgischen verübte hier unter dem Namen eines Regierungsbauamtmasters v. Blume als angeblicher Verfolgmächtiger der spanischen Regierung Hochstapelen. Er schädigte ein erstes Hotel, das er ohne die Hotelkosten zu bezahlen verließ, verlor eine Automobilfirma durch Ankauf eines Automobils im Werte von 20000 Mark zu schädigen, leitete bei einer ersten hiesigen Maschinenfabrik den Ankauf von Lokomotiven, angeblich im Auftrage der spanischen Regierung, ein und verschwand, als die Entdeckung des Schwindels bevorstand.

— Schneesturm in Norwegen. Aus Sundsvall, 22. November wird gemeldet: Während eines orkanartigen Nordoststurmes, der den ganzen Dienstag über anhielt, fielen hier gewaltige Schneemassen. Etwa 30 Dampfer liegen hier vor Anker. Die Telegraphen- und Telefonverbindungen nach dem Süden sind unterbrochen. Da die Verbindung von Christiania nach Göteborg und Stockholm unterbrochen ist, gehen alle norwegischen Telegramme nach Sundsvall. Eine große Anzahl Arbeiter sind damit beschäftigt, die umgeworfenen Telegraphenstangen wieder aufzurichten.

— Versuch mit dem lenkbaren Luftschiff. Paris 22. November. In Mantes wurden die Versuche mit dem lenkbaren Militär-Luftschiff "Patrie" fortgesetzt. Das Luftschiff, in dem sich 6 Personen befanden, verblieb während 2 Stunden in der Luft und machte ununterbrochen Landesversuche, ohne irgendwelchen Ballast abwerfen zu müssen.

### Letzte telephon. u. telegraph. Nachrichten des Ergeb. Volksfreundes.

Bittau, 23. November. Kurz nach der Verkehrsliegegabe stürzte die neue Brücke über die bei Seiffen-Neudorf vorbeifließende Mandau ein und liegt nun vollständig im Flusse. Die Katastrophe erfolgte nach dem Passieren des ersten Wagens. Der Materialschaden ist sehr bedeutend; Menschen sind nicht verletzt.

Berlin, 23. November. In der Kolonialverwaltung werden zur Zeit weitere koloniale Denkschriften ausgearbeitet, insbesondere eine solche über die afrikanischen Eisenbahnunternehmungen aller dort kolonial tätigen Kulturoölker.

— Magdeburg, 23. November. Die Frau des gut situierten Kaufmanns Schulze, welche seit der Geburt ihres 8 Wochen alten Kindes schwerkräftig war, schob ihrem Mann in die Schläfe und verwundete ihn schwer. Sie töte sich dann selbst durch einen Schuß in den Mund.

Strasburg, 23. November. Dem Gemeindeförster Stirn in Dambach ist von Wildern im Walde der Hals abgeschnitten worden. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

Graz, 23. November. Der Historiker Professor Hans Zwiedinkel von Süßenhorst ist gestorben.

Märkisch-Friedland, 23. Novbr. Bei Krampe auf der Strecke Schneidemühl-Stargard erbaut die

Geilen Kirche, während das Kirchturz in voller Höhe möglich das Gerüst ein. Sieben Personen wurden schwer verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Paris, 23. November. In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer erklärt Martinimix Thomson, man müsse zunächst an den Bau von Panzerschiffen und geeigneten Unterseebooten gehen. Wenn die Gegner solcher Schiffe im vergangenen März bei der Beratung über die Panzerschiffe nichts gesagt hätten, läge das daran, daß sie das Gefühl einer Gefahr empfanden, daß der Marokkofrage entsprang. Der Minister wies darauf auf die Bestrebungen Englands und Deutschlands hin, ihre Flotte auf der Höhe zu erhalten, und betonte, daß noch den letzten Untersuchungen die Turbinen günstige Ergebnisse gezeigt hätten. Hierauf wurde die Weiterberatung auf heute vertagt.

Paris, 23. November. Nach einer Meldung aus Cherbourg erklärt der Kapitän des "Orinoco", der Nebel sei so dicht gewesen, daß nicht einmal das Reflektorlicht des Panzers "Jules Ferry" wahrgenommen war, geschweige denn das Raketensignal. Die Toten und Verwundeten vom Dampfer "Kaiser Wilhelm der Große" sind russische und ungarische Auswanderer. Der "Orinoco" hat den Auftrag erhalten, nach Southampton zurückzufahren und wird von dort nach Jamaica abdampfen.

Obessa, 23. November. Eine Abordnung des Professorenkollegiums ersuchte den Truppenkommandanten des Bezirks, Maßregeln zur Sicherheit der Studenten zu treffen. Der Kommandant sagte zu, daß er das Erforderliche sofort veranlassen werde.

— Auf Grund von Gerüchten über einen demnächstigen Pogrom wurden größere Plunderungsversuche in Löben in der Nähe des Marktes gemacht. Die Polizei schritt jedoch alsbald ein und stellte die Ruhe wieder her.

Bodz, 23. November. Die Leitung der Fabrik Bosnansky hat erklärt, daß wegen der ihrem Direktor zugefügten Beleidigungen und der gegen Angestellte verübten Gewalttätigkeiten sämtliche Arbeiter in 14 Tagen entlassen werden würden. Die Fabrik beschäftigt 7000 Arbeiter.

New-York, 23. November. Die gestrige Verhandlung hat bestätigt, daß, wie in breiten Kreisen hier längst bekannt war, Caruso gewöhnlichmäßig Frauen an öffentlichen Orten durch handgreifliche Insulte belästigt hat. Der Staatsanwalt berief sich auf 2 Damen von bestem Ruf, die sich im Interesse der Sache gemeldet hätten. Die eine bestätigte, von Caruso während einer Opernaufführung vor zwei Jahren, die andere bei einer Pferdeaufführung vor einem Jahre belästigt worden zu sein. Der Tenor gesteht an, beide nicht zu kennen. Die niedrigste Strafe für Caruso's Vergehen sind 10 Dollars, die höchste 6 Monate Arbeitshaus.

Kansas City, 22. November. Staatssekretär Shaw betonte in einer Rede auf dem Transmississippi Commercial Kongress die Notwendigkeit, daß Amerika neue Märkte für seine Fabrikate erwerben müsse. Die Vereinigten Staaten seien an dem Import von Südamerika und Südafrika nur mit 12 Prozent und an dem Import der Orientländer nur mit 10 Prozent beteiligt. Die Amerikaner sollten den fremden Konkurrenten nachdringen. Während der letzten Dekade seien 465 Millionen Dollars sehr weise ausgegeben worden für die Errichtung des Netzes des Weges für den Panamakanal sowie für Ausbaggerungen von Häfen u. s. w., und zwar im Interesse der Schifffahrt. Ein Teil dieser Summe würde den Amerikanern eine Handelsmarine liefern, die die Produkte der amerikanischen Industrie dorthin führen würde, wo der amerikanische Handel bisher unbekannt sei.

Redaktion, Rotationsdruck und Verlag von E. Hiller, in Fa.: E. M. Götter, Schneiders.

### Voraussage des Kgl. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 24. November:

Still — vielfach neblig — geringe Niederschläge — Temperatur nicht erheblich geändert.

— Ein Kind wäscht mit Hilfe der "Weltwunder"-Waschmaschine die Wäsche viel schneller, leichter, ebenso gründlich aber schonender wie eine Waschfrau mit Hilfe eines Waschbreites oder Waschblättchen. "Weltwunder" ist deshalb mit Recht in wenigen Monaten die beliebteste und am meisten gekaufte Waschmaschine der Welt geworden und an Einfachheit, Zweckmäßigkeit und Billigkeit unerreicht. Zwecks praktischer Vorführung findet am Montag, den 26. November von 4—7 Uhr Nachm. im Gaffhaus "Silbergarten" zu Rue ein von der Firma G. G. Fischer in Dresden veranstaltetes öffentliches Probewaschen statt, worauf wir an dieser Stelle nochmals verweisen. (Siehe Inserat.)

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma G. Matz Schuh, Schneiders, Markt 6 bei, worauf besonders hingewiesen wird.

# Eröffnung meiner Spielwaren-Ausstellung am 26. November.

Confianz-Gütekästen  
Gummibärchen  
Sorgen und Geschenke

Kochherde  
von 35 A bis 1250 A

Vierbeinläufe  
Kegelspiele  
Stein- und Holz-Soldaten

Aufziehsachen  
in grösster Sortierung

Dampfmaschinen u. Modelle  
Springbrunnen in allen Preissg.  
Paterna magica

Eisenbahnen aus Holz  
Eisenbahnen m. Uhrwerk  
Eisenbahnen m. Dampfbet.

Steiger und Engel

Wollschafe, Hunde und Kaninchen mit Stimme von 50 A an.

Jeder Käufer erhält bei Einkäufen von wenigstens 5 Mark ein praktisches Weihnachts-Geschenk.

Christbaumfülle  
in versch. Preislagen

# Hans Geissler.

Vitte zu beachten: Eingang nur Ecke Markt-Lößnitzergasse.

Mutter-Spielwaren — Alle Arten Spiele

Mutter,  
die schönsten  
Spielwaren  
hat  
**Hans Geissler.**



Gurto-Schwäne u. -Vögeln  
Soldatengarnituren  
Käfige

Randläufelästen  
Säckästen  
Werkzeugkästen

Puppenwagen  
Puppenpostwagen  
Puppenstühle  
Puppenwiegen  
Puppenbetten  
Puppenrutschen  
Puppenküchen  
Puppenmöbel große Auswahl  
Puppenkinder

Puppenküchen-Koch-  
geschirre u. Geräte  
aus Emaille, Ton, Blech, Por-  
zellan und Holz

Schankelpferde aus Holz u. Stell  
Barbenkästen — Nähspiele.

Christbaum-  
schnuck  
Christbaumdüllen

Nichth. Blumenmus,  
ff. Preiselbeeren,  
ff. Heidelbeeren,  
ff. Marmeladen

Oscar Niedel, Schneeberg.

Silberne Spiegel- u.  
Schleienkörpfe empfehl  
Halba verw. Böh.,  
Schneeberg, Bödauerstraße.

Silberne, saubere  
Aufwartung  
für den ganzen Tag sofort  
gesucht. Adler-Apotheke  
Schwarzenberg.

Einige  
tüchtig. Lackierer  
für dauernde und gutlohnende  
Beschäftigung sofort gesucht.  
Chr. Hochhaus,  
Metall-, Lackierwaren- und  
Laternen-Fabrik 2  
Gustkirchen bei Cöln.

**Erfinder!**  
Jahre 1000 A sofort in  
bar u. 15% vom Reingewinn  
für eine neue gewinnbringende  
Erfahrung oder Idee. Offert  
erbet an Patentbüro Reich.  
Reimpe, Dresden-L, Annen-  
straße 47.

1 Handwagen und  
1 Fahrrad  
billig zu verkaufen. Sprechen  
in der Spezial 28  
in Schneeberg.

**Begräbniskasse Alberoda,**  
Sonntag, den 25. November, nachmittag 1/4 Uhr  
im Gasthof „zum Schweizerthal“  
**Versammlung,**

Rechnungsvorlage betr.  
Bahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erfordert.  
Schettler, 3. St. Vor.

**Allgemeine Ortskrankenkasse**  
Schneeberg.

**General-Versammlung**  
am 26. November abends 1/2 Uhr im Restaurant  
zur „Pöhl“.

Tagesordnung:  
1. Bericht des Vorstandes.  
2. Veränderung der Regierungsräte.  
3. Wahl des Rechnungspräf.  
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.  
5. Beschlussfassung über § 20 (Erhöhung  
des Sterbegeldes vom 20fachen auf  
den 30fachen Betrag).  
6. Verschiedenes.

Die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Beamtenmitglieder werden hierzu freundlich eingeladen.

**Der Vorstand der Allg. Ortskrankenkasse.**  
Herrn. Hager, Vor.

**Ortskrankenkasse der Handwerker Sauter.**  
Mittwoch, den 28. bis. Mitt., abends 8 Uhr  
im Brauerei-Restaurant

**Generalversammlung.**

Tagesordnung:  
1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung vom  
Jahre 1906.  
2. Wahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.  
3. Allgemeines.

**Der Vorstand der Ortskrankenkasse**  
der Handwerker Sauter.  
Julius Weigert, Vor.

**Achtung!**

Das Viehgeschäft von W. u. L. Zentner  
und Schlachterwerth  
(früher Wilhelm u. Alexander Zentner in Böthenstadt)  
hält von Freitag, den 23. November  
bis Mittwoch, den 28. November

**einen Transport Vieh**  
im Gasthaus zur Halbe in Breitenbach bei Johann  
georgenstraße zum Verkauf. Unter den reächtigen Rühen  
befinden sich 2 großartig schöne, gelbscheckige Kalbinnen  
(Simmenthaler Rasse) und 1 Bullenkalf, 1/2 Jahr alt  
Gebülfleischende, (hierfür sind 70 Taler geboten.)

— Der Verkauf des Viehs erfolgt zu freie.

Verantwortlich für den Saalenteil: C. Georgi, Schreiber

**Priv. Schützengilde Aue.**

Freitag, den 23. November abends 1/2 Uhr

**Versammlung**

im Café Carola.

Tagesordnung: Wintervergnügen betr. Bau einer  
Hauptwache.

**Das Direktorium.**

**Ev. Bund Schwarzenberg u. U.**

Mittwoch, den 28. November, abends 1/2 Uhr  
wird im Bade Ottenstein Herr Fabrikant Börkle aus  
Turn bei Teplitz über „Los von Rom - Rämpfe in  
Österreich“ sprechen.

Jedes Erwachsene, Frau wie Mann, ist herzlich ein-  
geladen und hat freien Zugang. Regen Besuch sieht ent-  
gegen.

**der Vorstand.**

Haubold, Vpr.

**Naturheilverein Lößnitz.**

Sonnabend, den 24. November 1906 in Schubert's Saal  
**öffentlicher Vortrag**

des Herrn Lehrer Kirsten, Weihenfels, über:  
Pflege des Menschen auf den verschiedenen  
Altersstufen und wunderbare Wirkung der  
Lichtluftkur.

Zu reicher zahlreichem Besuch laden ein

**der Vorstand.**

Beginn 1/2 Uhr.

**Ortskrankenkasse Bernsbach.**

Sonnabend, den 1. Dezember 1906, abends 8 Uhr  
im Gasthof zum Zamm

**Generalversammlung.**

Tagesordnung:

1. Erstwahl des Kassenvorstandes.
2. Wahl von 3 Mitgliedern zur Prüfung der Rechnung  
auf 1906.
3. Innere Angelegenheiten.

**Der Vorstand der Ortskrankenkasse.**

Dito Hering, Vor.

**Generalversammlung**

der gemeinsamen Ortskrankenkasse Bermgrün,  
Grandorf und Erla

am 2. Dezember 1906, Nachmittag 4 Uhr  
in der Fleischmühle'schen Restauration hier.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl des Kassenvorstandes.
2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung  
1905.
3. Sonstige Stoffenangelegenheiten.

Die Herren Arbeitgeber und Kassenmitglieder werden  
hierzu freundlich eingeladen.

Bermgrün, den 24. November 1906.

**Der Kassenvorstand.**

Zahnersatz, Plombe,  
Zahnziehen, Umarbeitungen, Repara-  
turen schnell.

**Curt Beyer, Aue,**

Albert-Strasse 4.

Schonendste, vorsichtige Behandlung.

Sehr elegante  
**Herren-Cravatten**

in den neuesten Formen und Farben.

**Massen-Auswahl.**

**Herren-** Kragen  
Manschetten  
Chemisette  
Serviteurs.  
**Herren-** Hemden  
Hosen  
Anzüge  
Handschuhe.

Hosenträger, größte Auswahl. Bestandteile gratis.

**Alban Franke, Schneeberg, Rathaus.**

**Nürnberger Lebkuchen,**  
**Rüger's Chocol. u. Makronenkuchen,**  
Lommatscher Leckerli  
empfiehlt

**Oscar Niedel.**

**Puppenstuben-** **Capefen,**  
**Borden**

in grösster Auswahl empfiehlt

**Schneeberg a. Bahnhof, Paul Röder.**

Zum bevorstehenden

**Totentfest**

empfiehlt Bindereien jeder Art in geschmackvoller Aus-  
führung zu billigen Preisen.

**Helene Bader, Blumengeschäft, Schneeberg, Bödauerstr.**

**20 Mark Belohnung**

sichere ich Demjenigen zu, der mir diejenige Person namhaft macht, welche das über meine Person in Umlauf be-  
findliche falsche Gericht verbreitet hat, daß ich diese ge-  
richtlich bestrafen lassen kann. Gleichzeitig warne ich Weber-  
mann, dasselbe weiter zu verbreiten, währendfalls ich einen  
jeden ohne Ansehen der Person bestrafen lassen werde.

Bitterfeld, den 22. November 1906.

**Mein Sohn, geb. C. G.**

**Der Kassenvorstand.**

2

# Beilage zum Erzgeb. Volksfreund.

Nr. 271.

Sonnabend, den 24. November

1906.

## Wilde Jagd.

Roman von Alfred Wilson - Garrett.

Autorisierte Übersetzung aus dem Englischen v. Emil Hein.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Grausam schien es waghalsig, daß sie um Wade, diesen Geschöpfen — zur Zeit war es ja — zu retten, sich in diese furchtbare Lage begeben müssten. Daß es noch mehr als eine Gesicht war, das kam ihnen trotz der düsteren Aussichten nicht in den Sinn. Vor kurzem noch waren sie sicher und umgeben von all dem Luxus und Komfort eines eisflossigen Dampfers gewesen. Es war allerdings nicht anzunehmen, daß Rutherford so ganz ohne jede Gemüthsbewegung sich von zweien seiner Passagiere, seinem ersten Offizier und einem seiner Matrosen trennen und sie im Stiche lassen würde; bei dem heutigen Zustande des Meeres aber konnten sie meilenweit abtreiben, ehe endlich nach Stunden der Tag dämmern würde.

Wade lag bewußtlos im Hinterteil des Bootes, und Charters, der eine vollkommen furchtlose Natur hatte, gab seine Absicht kund, endlich schlafen zu gehen, was er, sich im Bug gemächlich zusammenlauernd auch bald tat. Anson blieb noch einige Zeit wach, in der Hoffnung, die Dampfpfeife der "Doric" hören oder deren willkommene Lichter erblicken zu können.

Endlich kam eine Apnoe über seine abgespannten Nerven, und auch er fiel in Schlämme.

Anson erwachte als Erster nach einem Schlaf von mehreren Stunden, wie er sich durch einen Blick auf seine Uhr, die glücklicherweise nicht stehen geblieben war, überzeugen konnte.

Das Meer hatte sich beruhigt und lag nun still und eben da, aber ringsum hing noch immer der kalte weiße Nebel aus dem nun ein seiner Regen, bis auf die Haut durchnassend, niederhielt.

Obwohl es schon hoch am Tage war, konnte man unmöglich weiter als eine Viertelmile sehen, und innerhalb dieses Viertels einer englischen Meile war keine Spur von der "Doric" oder einem andern Schiffe zu erblicken.

Was das bedeutete, wußte er nur zu gut. Unter manchen Verhältnissen liege die Hoffnung über so manchen Verunsicherungsgrund, aber hier schien jede Möglichkeit ausgeschlossen, daß nach dem Geitaume, der schon dahingegangen war und noch dahingehen mußte, ehe der Himmel sich aufheiterte, die "Doric" das Boot auftreffen würde.

Mehr noch als mit der eigenen Sicherheit beschäftigte Anson sich in Gedanken mit Estelle Charters Schmerz, wenn sie erfahren würde, daß ihr Vater vermißt werde, ihr Vater, den sie anbetete und der so stolz auf sie war. Armes Mädchen, von heute an vielleicht allein in der Welt so plötzlich, so grausam von ihrem natürlichen Beschützer getrennt, wie groß würde ihre Betrübnis sein, und was müßten Charters Gefühle beim Erwachen sein! Noch schloß er, trog der Kälte und Nässe im Schäumer glücklich lächelnd. Auch Wade lag noch im Schlafe und Anson hätte nicht das Herz, die beiden zu wecken, so wenig, wie er einem zum Tode Verurteilten aus dem leichten Schlafe vor dem Morgen der Hinrichtung gerüttelt hätte, jenem Schlafe, von dem man sagt, daß eine barhamerige Vorahnung ihn traumlos gestalte.

Wölde stützte Anson das Haupt in beide Hände und überachte nochmals ruhig ihre Lage. Sie waren allein in einem offenen Boot, ohne Nahrung und bis auf den fallenden Regen auch ohne Wasser. Sie hatten nur ein Ruder und kein Segel und wo sie waren, mußten sie nicht. Ihre Situation war daher auch im günstigsten Falle eine ziemlich verzweifelte.

Wohl hörte auch Charters, konnte aber nichts tun, um diese trübe Aussichten aufzuheben. Als Wade wieder zu sich kam, schien sein Geist klar, er war aber aus äußerste erschöpft und von Fieberqualen gepeinigt. Er hatte nur eine schwache Ahnung von den Vorfällen, die zu dieser Verhältnissen geführt hatten und war zu schwach um Fragen zu stellen; die anderen beiden wünschten auch gar nicht, ihn davon zu unterrichten.

Während der ersten Nacht und des ersten Tages war ihnen, obwohl sie schon der Hunger quälte, durch ein günstiges Schicksal die ärgerste Pein erspart geblieben, aber schon am zweiten Tage hörte der Regen auf, und die heiße Pacificsonne kam heraus und brannte mit verzeihender Wärme auf sie herunter. Das wenige Wasser, daß sie sich mit unsäglicher Mühe und Sorgfalt aus dem Stegen gerettet hatten, schwand dahin und sie wußten, daß, wenn nicht bald Hilfe käme, das Ende nicht mehr fern sei.

Ihre Leiden wurden — wenn möglich — durch den erstaunlichen Zustand Wades noch vermehrt. Obwohl der Unglücksstreiter war, seine tödlichen Qualen zu verborgen, war es doch ein übermenschliches Beginnen, und zeitweilig brach er in wilde Rasterei aus und versuchte oft, ins Meer zu springen, indem er erklärte, jeglicher Tod wäre seinen Leidern vorzuziehen.

Um fünften Tage — wie leicht kann man das schreiben am fünften Tage, aber was es sie kostete, ihn zu erreichen — rief Wade, der bis dahin ruhig im Hinterteil des kleinen Fahrtzeuges zu Charters Hüften gelegen hatte, Anson zu sich. Anson kam vom Bug herübergetragen, was ihm sehr schwer fiel, da alle drei schon völlig erschöpft und gebrochen waren.

Den ganzen Tag über war Wade ganz unnatürlich ruhig gewesen. Wäre nur nicht sein schreckliches Aussehen geraten, man hätte annehmen können, daß es ihm besser ging, als je seit seiner Ankunft auf der "Doric"; aber selbst Anson, dessen Wertstand schon ganz abgestumpft war, erkannte, daß nur das letzte Gefühlssinn des Herzens vor dem Tod war.

Sobald er am andern Ende des Bootes angelangt billios auf dessen Boden niedergesunken war, begann Wade zu sprechen.

"Durchen," sagte er mit einem traurigen Versuch, seine ehemalige barische Herkunft wieder aufzunehmen, „die Dinge stehen schlecht, außerst schlecht — zu mindest für mich — ich bete zum Himmel, daß er Euch beide verschonen möge. Euch, die Ihr um einen betrunknen Narren zu retten, in dieses Ungemach geraten seid. Nun, ich weiß, daß ich fertig bin, daß es mit mir zu Ende geht, aber ich habe eine Ahnung, daß die Worschung Euch jetzt nicht so umkommen lassen wird wie mich. Der Eine, ein junger Mensch, für den das Leben erst anfängt, der Anderer, Mr. Charters, der eine häßliche Tochter hat, die aus der "Doric" sich die Augen nach ihm rot weint. — Ich habe keine Tochter — weder Kind noch Regel — keine Heimat und keine Freunde. Die Kameraden, die ich gehabt habe, waren eben Kameraden genug, gut, um mit ihnen herumzulungen und gehörig zu jecchen... Ich habe über diese Opale nachgedacht, die der Grund und die Ursache unserer Not sind. — Es waren manche auf dem Schiff, die über meine Geschichte von den Opalen gesprochen haben und ich kann sagen, daß einige bei sich dachten, gut. Der Mann hat vielleicht ein paar von den Steinen gefunden. Aber nicht einer ist unter ihnen, der glauben würde, was wirklich in dem Loch unter dem Fußboden jener Schenke in Port Lyttleton steht — wenn es noch dort ist; und wer sollte es fortnehmen? Wenn man es nächstens bedenkt, ist es gar nicht wahrscheinlich, daß einer hingehört, den Teppich aufhebt und unter die Decke schaut, ohne auch nur den geringsten Anhaltspunkt dafür zu haben."

„Ich sage Ihnen, Mr. Charters und Ihnen, Mr. Anson, mein ganzes Leben hindurch sind Opale mein ein und alles gewesen. In Queensland habe ich Jagd auf sie gemacht und in Neuseeland. Ich habe Jagd auf sie gemacht und in Neuseeland. Ich habe Jagd auf sie gemacht, wo sie waren und wo sie nicht waren und eine häßliche Anzahl von den Steinen ist schon durch meine Hände gegangen, und wenn in dem Bericht überhaupt etwas liegt, so ist es ganz bestimmt für wenigenklangen Pfund darin. Wenn ich ins Jenseits hinübergehe, was ungeachtet aller Ihrer Mühe, Mr. Charters, der Fall sein wird, ist niemand da, dem die Opale gehören oder der einen Anspruch darauf hätte, und sie können verwirtern, ehe sie jemand zufällig findet, wenn ich niemanden sage, wo er sie aufsuchen kann — was mir sehr leicht möglich ist, wenn ich mich auch nicht mehr des Namens der Straße ober der Herberge, wo ich schließe, entstehen kann — und wenn ich die Steine nicht irgend einem Menschen vermache, mit meinem letzten Willen als meinem Leben und so weiter... Ein Testament kann ich aus sehr trügigen Gründen nicht aufstellen und selbst wenn ich es könnte, hätte ich niemand in der Welt, wie ich schon vorhin gesagt habe, zu dessen Gunsten es gescheiden sollte. Wenn anders soll ich die Edelsteine also hinterlassen als den Männern, die diese Höllenqualen durchmachen müssen um meinewillen, um eines tollen Narren willen? Und so bitte ich Sie, Mr. Anson, Zeuge zu sein, wie ich hiermit anordne, daß nach meinem Tode, den ich nahen fühle, zwei Drittel dieser Opale, zur Zeit verborgen unter dem Fußboden eines Zimmers in einem Hotel von Port Lyttleton, auf der Südinsel von Neuseeland, Mr. Charters gehören, zum Dank dafür, daß er mir mit Gefahr seines eigenen Lebens rettete; und nun wollen Sie Mr. Charters freundlich Zeuge sein, daß ich in gleicher Weise mit dem letzten Drittel zu Gunsten Mr. Ansons verfahre, der ebenfalls sein Leben für mich auf Spiel gesetzt hat.

„Ich weiß," fuhr er fort, „es ist sonderbar, jetzt über Geld und Edelsteine zu schwärmen, wo ein Tropfen Wasser auf unseren Bungen uns mehr wert wäre als alles Gold und alle Juwelen der Erde; aber ich habe so meine Gedanken, daß Ihr beide noch mancher Tag erleben werdet, gebe der Himmel, daß ich recht behalte! Und wenn es so eintrifft, dann denke ich, daß Ihr so ein Vermögen, wie es Ihr aus den Opalen herauszuschlagen könnt, auf andere Weise nie in Eurem Leben erlangen würdet."

Charters und Anson standen und nahmen ihre Klemter als Erben und Testamentsvollstrecker mit dumpfer Ruhe an; sie besprachen die Angelegenheit ja nicht daheim in dem Bureau eines Notarwaltes, sie sahen dem drohenden Tode ins Auge, in einem offenen Boote, das den Luxus und die Bedürfnisse des Lebens auf das wirklich Notwendigste beschränkt; das nackte Leben war augenblicklich der größte Schatz, den es zu retten galt.

Der arme Charters brach, als Wade den Namen seiner Tochter erwähnte, ganz zusammen, und auch Anson wurde davon so ergriffen, daß beide nun wie kleine Kinder schluchzten. Wade, der selbst noch kurz vorher von ihnen wie ein Kind behandelt wurde, suchte sie mit seiner schwachen preisenden Stimme zu trösten.

„Es ist wahr," begann Wade nach einer Weile wieder und beugte sich über die beiden, „weder der Name der Herberge, noch die Straße kann ich nennen, wenn ich aber wieder im Hafen der guten alten Stadt wäre, blind würde ich meinen Weg finden. Und wenn Ihr mir gut zuhört, werdet Ihr auch finden."

Und nun machte er ihnen eine Anzahl von Angaben, die, wie er erklärte, das Aufinden des Verstücks zu einer leichten Aufgabe gestalten würden. Es schien auch ganz einfach, doch als Anson die Angaben wiederholen sollte, war ihm das ganz unmöglich und selbst wenn es sein Leben gekostet hätte, er wäre nicht imstande gewesen, sie richtig wiederzugeben. Gedenkt darin ein Blauring vor, den man sich nur sehr schwer merken konnte, weiters aber war es sehr zweifelhaft, ob einer von ihnen in seinem jetzigen Zustande schierlos hätte das Alphabet herausspielen können.

Wade gab seine Bemühungen auf und wandte sich zu Charters. Dieser hatte anfänglich über Ansons Vergessenheit, sich der Weisungen zu erinnern, leicht in sich hineingeschaut; aber als sie sich jetzt nach ihm umschauten, lachten sie, daß er noch immer lächelte und zu ihrem Schrecken bemerkten sie, daß er ganz unfähig war, auch nur ein Wort von dem, was sie zu ihm sprachen zu verstehen.

Wade war entsezt; er holt sich den Gedanken festgehalten, daß Charters auf irgendeine Weise am Leben erhalten werden würde, um sich des Vermögens zu entzweit, daß er ja beforgt gewesen war, ihm zu hinterlassen und bez-

schaffen, doch er trautete der Unzähligkeit vielleicht dennoch darüber nicht, erschüttert ihn.

Wade, der eine Zeit lang in dumpfes Nachdenken versunken war, griff endlich in die Tasche und mit einem Seucher der Erzieherin brachte er etwas zum Vortheil. Ohne die augenscheinliche Genugtuung begreifen zu können, hörte Anson auf den Gespenstern. Es war eine kleine Revolverpatrone.

„Ob ich wohl tot wäre, wenn ich sie im Blinde zur Explosion bringen würde," meinte er grinsend zu Anson gesendet.

„Ich glaube nicht," antwortete Anson, der sich einer Ohnmacht nahe fühlte.

„Ich auch nicht," sprach Wade, sonst hätte ich es schon längst getan. Über dorum handelt es sich auch gar nicht. Können Sie ertragen, was ich damit anfangen will, hei?"

Anson gehand seine Unfähigkeit ein, das Problem zu lösen und Wade fuhr fort:

„Sie haben noch schon viel herumgetrieben und sollten es besser lassen. Schauen Sie mit aufmerksam zu und sieben Sie den Himmel an, damit der letzte Rest meiner Kraft mich nicht verläßt, denn ich bin schwach wie ein Kindchen."

Bei diesen Worten legte er die Patrone an die Füße, bis die Kugel ab, schüttete die kleine Pulvermenge, die die Füße enthielt, sorgfam auf die Handfläche und von da auf den Sitz des Bootes, daß auf der ruhigen See leise schaukelte.

„Sie haben wohl keine Radel?" sagte er.

Anson mußte verneinen und da er nun erriet, was Wade machen wollte, wurde er neugierig, wie er es wohl anstellen würde.

Wade dachte eine Weile nach, dann fuhr er mit dem Bein unter dem Stock nach der Rückseite der Weste und brachte sie mit der heruntergerissenen Schnalle wieder zum Vorschein.

Es war eine kleine schwarzierte Eisen schnalle mit drei silbernen Bügeln, und nachdem Wade sie vorsichtig geprüft hatte, wandte er sich wieder zu Charters. Der Arme schwieg unwillig, blickte zusammen und war sich seiner Umgebung gar nicht bewußt; mit Mühe stützte Wade seinen Körper mit dem Knie, als er ihm den Rock auszog.

Als er Charters Arm und Schulter entblößt hatte, hielt er einen Moment inne und blickte ihm lächelnd und voll Wohlwollen in die Augen. „Herr, verhüte, daß ich mit dieser Schnalle mein Blut vergesse," murmelte er, „hätte ich doch nur eine anständige Radel!" Aber jetzt ist zu solchen Beträchen gen keine Zeit! Nun paßt auf, Anson, wenn ich es ausfühle, kommen Sie an die Seite."

Nun begann er Charters Arm mit Stichen zu punktieren und mit dem Schiebpulver einzuröhren, als ob sein Leben davon abhänge. Er zeichnete Figuren und Namen auf die Haut und der Schweiß tropfte ihm dabei von der feinen Stirn, während seine angezogene Bunge schwach und zitternd jedem der Buchstaben so wie er ihn einrichtete nachstellte. Unbewußt folgte Anson seinen Bewegungen, wie ein Traum die Traumgestalten sieht. Was säumen ihn die Opale, — oder Wade und Charters und die ganze Welt?! Er wollte fernab auf einem lumpigen Platzfeld von Neuseeland — er fühlte, wie unter dem Hut seines Bruders aus dem feuchten Erdreich das Wasser hervorquoll — er hörte den Flachs im schärfsten Schwefelwind knistern und raschen.

Als er aus seinem Traum erwachte, zog Wade gerade Charters Klemter wieder herunter und legte seinen Körper sanft vor dem Bug des Bootes nieder. Dann beugte er sich über ihn, küßte den Bewußtlosen auf die Stirn und lächelte dabei: „Dein kleines Mädchen kann nun ruhig sein, alter Mann," und sich zu Anson wendend: „Bek weiß, Jung, ich habe mein Möglichstes für Euch getan."

Anson kämpfte mit seiner Erstickung und wollte sich erheben und sprechen, aber er konnte nicht und starre Wade mit weitgeweiteten Augen an.

Dieser stand hochaufgerichtet im Boot. Seine ausgemergelte und zum Skelet abgemagerte Gestalt sah nun noch größer aus. Vor ihm leuchtete blutigrot die untergehende Sonne und ihre leichten Strahlen ließen seine Augen in einem wilden und störrischen Lichte erglänzen. Der Ozean rings umher war still und leer und ohne Bewegung wie eine weitausbreitende glänzende Ebene.

Einige Augenblicke stand er so und blickte in die Sonne — bis der Widerschein von seinen Augapfeln Anson Kopfschmerz verursachte, dann kniete er zu einem kurzen Gebet nieder, rief noch den Namen „Mary“ und sprang hinaus ins Meer.

Mühsig betrachtete Anson die Kreise, die der Haß im kalten Wasser zog, dann dachte er noch einmal an Estelle und fiel bestürztlos auf den Boden des Fahrzeuges nieder.

### 6. Kapitel.

Auf dem Schiffe "Drumcondra", einem Dampfer der Unionline, herrschte große Bewegung. Den Anstoß dazu hatte der Ruf „Mann über Bord“ gegeben, aber der Wassertropfen im Ausguss, der im grauen Lichte des frühen Morgens das einsame Boot, mit dem das Schiff sollte, daß einsam war, nicht bemerkte, gab nun von seinem hohen Standpunkt aus richtige Meldung. Sofort ging man daran, ein Boot auszufegen. Der plötzliche Stillstand der riesigen Maschinen und die unmittelbar darauffolgende Rückwärtsbewegung des Dampfers ließen die Passagiere teil aus Reue, teil aus Unruhe im Regen auf das Boot eilen.

In dem kleinen Fahrzeuge, das wie eine Rutschale auf den Wellen tanzte, legten zwei ganz abgemagerte bewußtlose Menschen. Von Augenblicken ging es ab, ob sie noch weiter werden könnten, die framme Mannschaft der "Drumcondra" wußte dies und beschleunigte die Rettungsbaktion. Nach wenigen Sekunden sahen sich das Boot von der Seite des Schiffes ab, aber auch diese Sekunden wußten unbewußt, daß kleine Worte war bereits voll Wasser und sonst nur Hand ein, als die Männer nur noch wenige Fuß davon entfernt waren.

(Fortsetzung folgt.)

## Wise Tage auf einer Schiffsschule für Ozean.

Ein schmiedliches Schicksal, das selbst in der an tragischen Geschehnissen so überreichen Geschichte der norwegischen Seefahrt ohne Beispiel darsteht, ist dem letzten Überlebenden von der Besatzung des gestrandeten Dampferfahrers "Dönsigt" unangestzt zur nordischen Heimat zurückgekehrten Steuermann Clive zuteil geworden. Aus Christiania wird darüber berichtet: Clive, dessen Aussagen, nebenbei bemerkt, durch die offiziellen Bekundungen der nordamerikanischen Marine und Konsulatsbehörden vollständig bestätigt werden, befand sich mit seinem Schiff aus der Fahrt von Washington nach Philadelphia, wohin es eine Sendung Porzells zu führen hatte. Die Stelle habe genau eine Woche gedauert, als in der Frühe des achten Tages einer jener gefährdeten Buhnen losbrach, wie sie an der Ostküste so häufig und ohne sonderliche Vorankündigung auftreten. Das schwer beschädigte Fahrzeug vermochte den durchbohrten Anprall des Organs seinen Widerstand zu leisten und sprang nach wenigen Augenblicken infolge der hin- und herrollenden Baumstämme im Wassertheim auf. Da sämtliche Rettungsboote über Deck gespült waren, flüchtete sich die Besatzung in die Räume, wo man sich so gut es in dem Hexenkessel des aufgepeitschten Meeres ging, mit Hilfe von Lauen und Trossen an die Masten festmachte. Die Maßnahme sollte sich als verhängnisvoll erweisen, denn das Schiff, das inzwischen auch den ausgeworfenen Motorer eingeschleppt hatte, legte sich breit vor den Sturm, worauf eine Sturzwelle die Matrosen wie Strohhalme fortwirbelte und die gesamte Takelage nebst den daran hängenden Männern in die Tiefe schleuderte. Der Steuermann allein, der sich als letzter in die Räume begeben hatte und beim Anprall der Sturzwelle noch keinen festen Halt gewonnen hatte, wurde von den Wogen aus dem Bereich des Schiffes fortgeschwemmt und zwischen einem Haufen lose heruntertreibender Planken geschleudert. Obwohl durch die Wucht des Anpralls an verschiedenen Stellen des Körpers verletzt, gelang es dem Schiffbrüchigen, sich an zwei schwächliche Bretter anzusammeln, die er sich unter die Arme schob, worauf er sich halb schwimmend, halb treibend an der Oberfläche erhob. Der Sturm hatte sich inzwischen etwas beruhigt und der Schiffbrüchige konnte sich mit wiederkehrender Besinnung eine ungefähre Vorstellung von seiner Lage machen. Von dem gestrandeten Fahrzeug war nichts mehr zu entdecken, nur eine Umenge von treibenden Planken und Ballen, die die Oberfläche im weiten Umkreise bedeckten und von den noch immer wildverregneten Wogen wie dünne Streichhölzer herumgeschleudert wurden, zeugten von der eingetretenen Katastrophe und erinnerten den Verunglückten daran, daß es nur eines kleinen Zufalles bedurfte, um seinem armeligen Leben durch einen der auf- und niederschwellenden Baumstämme ein Ende zu machen. Mit dem allmählich wütiger werdenden Wogengange verschwand indessen auch diese Gefahr und der Schiffbrüchige trachtete mit wiedererwachter Lebensenergie fortan seiner prekären Lage die besten Seiten abzugewinnen. Da seine Arme infolge der anhaltenden Wellbewegung durch die beiden Planken mit breiten Wundflächen überzogen waren, führte er die Hölzer mit vieler Mühe dicht zusammen und verband sie mit Hilfe eines Öl-Verrodes zu einem primitiven Floß, auf welchem er rittlings Platz nahm. Die Lage hätte sich vielleicht einigermaßen erträglich gestaltet, wenn ihm nicht häufig Begegnungen mit Haien vor die Notwendigkeit gestellt hätten, sich in liegender Stellung auf dem schwämmen Floß auszustreden, um den geringen Ungeheuern eine möglichst geringe Angriffsfläche darzubieten. Schließlich wurde die Er müdung infolge der unbedeckten Stellung so groß, daß der Armer in gleichgültiger Apathie seine ursprüngliche Lage wieder einnahm und es dem Gut befinden der Fische überließ, den für seine Verspeisung geeigneten Zeitpunkt selbst zu bestimmen. Indessen auch diese Gefahr sollte schließlich weichen. Die Hunde, welche das Floß stundenlang in ihrer gewohnten Manier umspielten hatten, zogen sich zurück und ließen den Havarierten unbehelligt. Inzwischen war der erste Tag nach Eintritt des Unglücks zu Ende gegangen und die sinnell herreibende tropische Nacht brachte ersehnte Erquickung. Am nächsten Tage begannen sich die ersten Regungen des Hungers bemerklich zu machen, denn sich bald ein stechendes Durstgefühl zugeselte. Von einem Schiff war trotz empfindlichen Spähens nichts zu entdecken. Fern am Horizont tauchten zwar vereinzelte Rauchwolken auf, doch war die Entfernung zu groß, um dem Verunglückten Gelegenheit zu geben, sich bemerklich zu machen. Auch der dritte Tag ging in gleicher Monotonie zu Ende, ohne daß die ersehnte Rettung eingetroffen wäre. In der Frühe des vierten Tages endlich bemerkte der Treibende die bunten Lichter eines großen Fahrzeuges, das sich in rascher Fahrt seinem Standorte näherte. Die Beleuchtung erfolgte so dicht, daß der Verunglückte Mühe hatte, sich angespannt der Kurve zu halten. Sein matto Hälfte wurde von zwei wachhaltenden Matrosen vorgenommen, die mit dem Alarmignal "Mann über Bord" den Schiffsklopf nach wenigen Minuten zum Stoppen brachten. Zwei Rettungsboote wurden ausgefegt und mit Hilfe von elektrischen Scheinwerfern gelang es den tapferen Blaujäcken, nach einstündigem Suchen den völlig Ermatteten aufzufischen und an Bord zu führen, wo ihm liebevolle Pflege zuteil ward.

## Berichtszeit.

Wie sah Fürst Bülow aus? Sehr amüsant ist eine Auslese von Blätterstimmen über das Aussehen des Reichskanzlers Fürsten Bülow bei seinem parlamentarischen Debüt. Die "Germania" behauptet: "Seine neugezogene zweistündige Rede zeigte zunächst, daß er von seiner Krankheit vollständig wiederhergestellt ist und mit der vollen körperlichen Kraft auch die volle geistige Frische wiedererlangt hat." — Die "Berliner Morgenpost" konstatiert dagegen: "Der Reichskanzler sieht abgemagert aus und gealtert; seine Stimme klingt müde, eintönig, dumpf, ohne Gedung, in verlegener Tiefe und ohne den Schmeichelton von früher".

während der "Berliner Börsen-Courier" wiederum behauptet: "Mit vollständig frischer Stimme erschien sich der Reichskanzler auf Bitten des Präsidenten zur Erarbeitung der Interpellation auf die auswärtige Politik bereit." Das "Berl. Tageblatt" konstatiert, daß sich Fürst Bülow Körperlich recht gut erholt hat. Er sieht zwar nicht mehr so frisch aus wie früher, ist etwas grau geworden und seine Stimme hat an Klang eingebüßt, aber er hat doch die Nachwirkungen des Anfalls vom 5. April im wesentlichen überwunden." — Dagegen kann die "Vossische" keinen Unterschied gegen früher finden: "Er zeigte völlig das frühere Aussehen und Benehmen. Seinerlei Merkmale eines Seiden oder seiner Nachwirkungen waren bemerkbar. Stimme, Tonfall, Körperbau, Gestaltung völlig wie ehemals." — Wer danach noch nicht weiß, wie Fürst Bülow aussieht, dem ist überhaupt nicht zu helfen!

Die Liebe Neugierde. Die Nachricht, daß die Verhandlung gegen den "Hauptmann von Köpenick", Voigt, noch vor Schluss des Jahres vor der 3. Strafkammer des Landgerichts II in Berlin zu erwarten steht, hat, wie von dort gemeldet wird, einen noch nie dagewesenen Ansturm auf die Gerichtsschreiber nach Einlaßkarten veranlaßt. Aus allen Teilen Deutschlands und auch aus dem Auslande treffen tagtäglich zahlreiche Gesuche um Einlaßkarten in den Bureau des Obersekretärs ein, der sich dieser Sturmflut kaum noch erheben kann. Der für die Verhandlung zur Verfügung stehende Raum ist viel zu klein, um auch nur den kleinsten Teil dieser Gesuche zu berücksichtigen, für die zur Verfügung stehenden Plätze aber können Bewerbungen nicht mehr angenommen werden.

Schweinemangel und Assessoren überfluß. Die "Schlef. Btg." bringt einen Artikel aus den Mitteilungen der Zentralstelle preußischer Landwirtschaftskammern, in dem unter dem Hinweis auf den gestiegenen Auftrieb von Herkeln und Schlachtwiegen auf den Hauptmarktplätzen die Behauptung, es gebe einen Schweinemangel, zu widerlegen versucht wird. Im unmittelbaren Anschluß an die Zahlentabelle über den Schweinauftrieb heißt es denn in einem neuen Absatz weiter: "Von Interesse dürfte ein Vergleich dieser Zahlen der Gerichtsassessoren und Richter erster Instanz sein." Es folgt dann ein Auszug aus dem Zahlenmaterial des preußischen Terminkalenders. Diese Zusammenstellung von Schweinen und Ziegen wirkt originell, und mancher schlesische Assessor wird sich dadurch wohl tief verlegt haben, zumal wenn er nicht in die Geheimnisse des Zeitungsbetrugs eingeweiht ist, bei dem das falsche Umbrechen manchmal eine verhängnisvolle Rolle spielt.

Der Roman eines Cheringes. Unter seltsamen Umständen ist, wie aus New-York berichtet wird, in Neu-Columbus ein verlorener Verlobungsring wiedergefunden worden, dessen Verlust seinerzeit die Brautleute entzweit hatte. George Well hatte sich mit der Tochter einer angesehenen Familie verlobt. Die Hochzeit sollte in der Episcopal Church stattfinden und im Städtchen sah man der Feier mit großem Interesse und herzlicher Anteilnahme entgegen. Der Bräutigam hatte bereits die Billette zu einer Hochzeitsreise nach Europa gelöst, und man stand zwei Tage vor der Abreise. Well erhielt nun vom Juwelier eine kleine Schachtel, die ein Perlen- und Diamantenhalsband enthielt, die Hochzeitsgabe für seine Braut, ferner einige kleine Erinnerungen für die Brautjungfern und zuletzt den gravierten Chering. Die Halskette über gab er der Braut; diese war jedoch ein wenig abergläubisch und wollte den Ring unter keinen Umständen vor der Zeremonie entgegennehmen. Well stach das Kleind in seine Westentasche und das tüchtige Schicksal tat es nicht anders, als daß er den Ring prompt verlor. Das Suchen begann; alle Winkel wurden durchsucht, die Nachsuchungen nach dem verlorenen Ring nahmen kein Ende. Alles war erfolglos. Die junge Braut war enttäuscht. Das Geschehen ist eine schlimme Vorbedeutung zu haben und böse Ahnungen kamen über sie. Der Ring wurde gefunden. Aber er blieb verschwunden, und als er zur Hochzeitsstunde noch nicht gefunden war, ließ sie den Bräutigam vergeblich warten, und die Verlobung ward gelöst. Um letzten Mittwoch ging der ehemalige Bräutigam in seinem Garten spazieren. An einem Geistesheil erregte ein Kohlkopf seine Aufmerksamkeit, der verklumpt und dürrig zwischen grünen Genossen dahinsteht. Well bückte sich, um das Gewächs auszureißen. Als er die Wurzel sah, war der Grund des schlechten Wadstücks erklärt. Hart um die erdige Wurzel schmiegte sich ein metallner Streifen, der verlorene Ring. Well trug die Pflanze mit zum pflichtvergessenen Verlobungsring zur Mutter der Braut. Man überzeugte sich, daß es der gesuchte Ring war. So wurde man schnell wieder einig, und am Freitag wurde die verzögerte Hochzeit in aller Stille gefeiert.

## Humoristisches.

(Sein Bedauern.) A.: "Wie, diese miserable Schauspielerin wird die 'Maria Stuart' spielen?"

B.: "Ja!"

A.: "Da ist's nur schade, daß die Maria nicht gleich im ersten Akt geköpft wird."

(Ein Köpenick-Opfer.) Hauptmann: "Werden Sie mich denn noch immer nicht hören; Fräulein Elise?" Fräulein: "Von Herzen gerne töt' ich es . . . aber zeigen Sie mir erst Ihre Legitimation!"

(Kuriose Schlüffigkeiten.) Eine seltene Abnormalität haben die Doktoren bei unserm Hausherrn festgestellt: sein Herz sitzt nämlich auf der verkehrten Stelle! — Ja, ja — der war immer so ein unordentlicher Mensch!

## Richter und Richterinnen

für die allgemeine Totenfeier.

Schneberg. Vorm. 8 Uhr Beichte und Heiter des heil. Abendmahl. Sun. Thomas; 9 Uhr Predigt über Salater 6, 8; Sun. Thomas; Kirchenmusik: Gebet aus dem Requiem von Cherubini; 11 Uhr in der Hospitalkirche Abendmahlsgottesdienst: Pastor Helm; abends 6 Uhr in der Hospitalkirche Predigt über Marq. 4, 16; Pastor Helm; vormittags und abends Kollekte für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande; halb 8 Uhr Jungfrauenverein im Hospital.

Mittwoch, den 28. November abends 8 Uhr in der Hospitalkirche Bibelstunde über Psalm 148; Pastor Helm.

Griesbach. Vorm. 9 Uhr Beichte und Heiter des heil. Abendmahl. Pfarrer Müller; Kollekte für die Kirche und Kommunion: Pfarrer Müller. Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor Brühn. Abends 8 Uhr Männer-, Junglingen- und Jungfrauenverein.

Mittwoch, den 28. November nachm. halb 2 Uhr Bet- und Taufgottesdienst: Pfarrer Müller.

Donnerstag, den 29. November abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus: Pastor Brühn.

Bischöfslau. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst und Heiter des heil. Abendmahl. Pfarrer Brühn. 5 Uhr liturg. Gottesdienst und Heiter des heil. Abendmahl. Abends 8 Uhr Bibel- und Gemeinschaftsstunde im Pfarrhaus.

Dienstag, den 27. November, abends 8 Uhr im Pfarrsaal Generalversammlung des Frauenvereins.

Mittwoch, den 28. November abends halb 9 Uhr 1. diesjähriger Abendmahlsgottesdienst.

Donnerstag, den 29. November abends 8 Uhr ev.-luth. Jungfrauenverein im Pfarrsaal.

Freitag, den 30. November abends 8 Uhr Bibelstunde in Burghardtsgraben.

Boden. Vorm. halb 9 Uhr Beichte. 9 Uhr Sonntagsdienst mit anschließender Heiter des heil. Abendmahl durch Dekan Pastor Stedtmann aus Leuter. Kirchengesang: Rosette für gem. Nachm. 5 Uhr liturgische Gottesdienst.

Oberhlems. Abends 6 Uhr Predigtgottesdienst. Nach der Predigt Beichte und Heiter des heil. Abendmahl. Kollekte für die Deutschen im Ausland.

Niederhlems. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Durch Beichte und Heiter des heil. Abendmahl. Kollekte für die ev. Deutschen im Ausland.

Nie. Vorm. halb 9 Uhr Beichte: Pastor Tempel. 9 Uhr Sonntagsdienst. Predigt: Pastor Oertel. 6 Uhr Abendmahl. 11 Uhr Kinderpredigt: Pastor Oertel. Abends 6 Uhr liturg. Gottesdienst nach besonderer Ordnung. (Texte an den Kirchen für 2 Uhr: Pastor Tempel. Nachm. 8 Uhr Kinderpredigt: Pastor Oertel. 11 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Abends 8 Uhr Jungfrauenverein. 8 Uhr Sonntagsdienst).

In Auerhammer: Vorm. 9 Uhr Familiengottesdienst: Pastor Stedtmann.

In sämtlichen Gottesdiensten Kollekte für die evangelischen Deutschen im Ausland.

Mittwoch, den 28. November Bibelstunde über Kmas 6: Pastor Tempel.

Donnerstag, den 29. November Junglingsverein, Bibelbesprechung. Jeder Jungling ist herzlich willkommen!

Söhnau. Vorm. 9 Uhr predigt Hilfsgeistlicher Casper über Psal. 1, 21-25 und hält die Beichtrede über 1. Joh. 2, 17. — Kollekte für die Diaspora — Nachm. halb 2 Uhr liturg. Gottesdienst mit einer Ansprache des Pastor Küller.

Mittwoch, den 28. November Bibelstunde Oberpf. Schmidt.

Sonnabend, den 1. Dezember vorm. 9 Uhr Wochenkommunion, Hilfsgeistlicher Casper über Luk. 18, 23, 24.

Schwarzenberg. Vorm. 8 Uhr Beichte und Heiter des heil. Abendmahl. Casper über Luk. 18, 23, 24. — Kirchenmusik: "Dem dunklen Schluß der heiligen Ede." — Chor aus Nürnberg, "Glocke." Kollekte für die ev. Deutschen im Auslande.

Grünhain. Vorm. 9 Uhr Predigt. Nachm. 6 Uhr Gottesdienst mit Heiter des heil. Abendmahl. Kollekte für die evangelischen Deutschen im Ausland.

Geistau: Franz Hans, S. d. Handarbeiter Franz Hartwig in Grünhain. Berthold Elisabeth, T. d. Fabrikarbeiterin Marg. Paul in Grünhain. Wur. Hans, S. d. Glasmälzerin Ernst Friedr. Oskar Stiebel in Woschlethe. Kurt Willi, S. d. Fabrikarbeiter Ernst Friedr. Fabrikarbeiter in Grünhain mit Marie Friedr. Sieber, Fabrikarbeiterin in Grünhain mit Anna Selma Möddlich, Goldschmiedin in Grünhain. Berndt Anna Bertha Stiebelner, Untergebrachte in der Beizklinik, 64, 3, 2 M. 5 T.

Pautz. Vorm. halb 9 Uhr Beichte und Heiter des heil. Abendmahlsgottesdienst mit Predigt über 1. Joh. 2, 17 (Pfarrer Dr. Krebsmaier). Kirchenmusik: "Wie still sie in den Gräbern schlafen" von G. W. Wal. Kollekte für die evangelischen Deutschen im Ausland. Nachm. halb 2 Uhr Nachmittagsgottesdienst. 8 Uhr Taufgottesdienst. Halb 8 Uhr Versammlung des ev.-luth. Jungfrauenvereins. 8 Uhr Versammlung des ev.-luth. Junglingsvereins.

Neuwelt. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Kirchenmusik. Nachm. 1 Uhr Missionsstunde über Heldenmission. Halb 8 Uhr Kinderpredigt, insbesondere für die Kleinen. Abends 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Kollekte für die evangelischen Deutschen im Auslande. — Abends halb 9 Uhr am Dienstag Missionsverein, am Mittwoch Junglingsverein, am Donnerstag Jungfrauenverein.

Borsdorf. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kirchenmusik: "Was grüßt du dich?" gem. Chor von Lauta. Kollekte für die evangel. Deutschen im Ausland. Abends 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst. 8 Uhr Junglingsverein.

Beierfeld. Vorm. 8 Uhr Beichte und Kommunion. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Text: Phil. 3, 17-21. Kirchenmusik: "Glaube, Liebe, Hoffnung", 45-maliger Frauenchor von D. Schmidt. Nachm. 1 Uhr Kinderpredigt. 2 Uhr Taufen. Vor- und Nachmittagsgottesdienst. Kollekte für die evangelischen Deutschen im Auslande.

Methodisten - Kirche Schneberg. Vorm. 9 Uhr und abends 6 Uhr Predigtgottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Schneberg. Versammlungsort Kirche. Abends Gemeinschaftsstunde — Bibelbesprechung. Anfang dieses Monats halb 9 Uhr ausnahmsweise. Feiermann ist zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

## Was ist das für ein Conto „S“.

Herr Weier? Und wofür 82 Mark? — Für Hays acht Sodener Mineral-Wässer. Sie hatten doch angeordnet, daß das Personal auf Geschäftskonten Wässer erhalten sollte, wenn Erklärungen gemeldet werden. Und wir haben doch auch die besten Erfolge damit erzielt: Es hat seitdem niemand geküßt und das Publikum wird durch das Husten der bedienenden Damen und Herren nicht mehr belästigt. Hays acht Sodener tun wirklich brillante Dienste und die kleine Ausgabe bezahlt sich reichlich. Man kaufst die Schachtel zu 85 Pf. in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen.



## Ist der Artikel Pelz-Waren

deshalb kaufen Sie diesen, wenn Sie sich vor Nachteil schützen wollen, nur beim Fachmann. Bevor Sie Ihren Bedarf anderwärts decken, wollen Sie gefl. mein großes Lager in nur

### Guten, selbstgefertigten Neuheiten

Besichtigen, welches darunter sortiert ist, daß jedem Geschmack Rechnung getragen wird. — Neuauflagen, Umbildungen und Reparaturen werden auf sorgfältigste ausgeführt.

### Franz Krause, Kürschnermeister,

Schwarzenberg, Schloßstraße (i. d. Apotheke).

Einziges Spezial-Geschäft am Platze.



Welches obige Modell wäre für Ihren Liebling? Direkter Auftrag an Julius Tretbar, Grimma 79. Diese älteste, größte Kinderwagenfabrik Sachsen ist mit laufend Dankesbriefe aus Stadt und Land jeden deutschen Gaus empfohlen. Ob Vereinfacht mit 10 %, Rabatt, aber bequeme Teilzahlung lieber ist, bitte anzugeben. Man schneide dieses Inserat aus für künftigen Gebrauch aufbewahren. Farbenstellung: Weiß mit Altmögl., es leuchtet so schön; Weiß mit Mittelblau, die Herrschaftsfarbe; Hellgrau mit Mittelblau, der Rücksitzton; Weißgelb mit Kardinalrot, hochziehend; mit Creme, die Postkartensfarbe; mit Marineblau, die Aparte oder mit Drap, die Ultimahbare. Nebes ist unbedingt richtig und farbenvoll dann keine Farbenqual.

Ohne Mühe  
erzielen Sie auf  
jeder Art Schuhzeug  
mit

# Nigrin

prächtigen, nicht  
abfärbenden  
Hochglanz!  
Fabrikant:  
Carl Gartner, Göppingen.

Mehrere tüchtige Schnittbauer  
sowie 1 jüngerer Schlosser,  
welcher sich auf Schnittbau einrichten will, für dauernde  
Beschäftigung bei gutem Lohn sofort gesucht.

Bernhard Hiltmann, Aue.  
Fach für Schnitt- und Stanzwerkzeuge.  
Einen tüchtigen, sicher fahrenden

Kutscher möglichst gebildeter Kavallerist, in der Landwirtschaft nicht  
unverfahren, sucht sofort Ernst Papst, Aue i. S.

Ein Strumpfwirker für Jacquard-Maschine sofort gesucht.

Wech. Wirkwarenfabrik A. Doehner, Völklingen.

Tüchtige Schlosser,  
Dreher und Metall-Former  
bei dauernder Beschäftigung gesucht.

Friemann & Wolf, Grubenlampenfabrik,  
Zwickau i. S.

### Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine in Bele-  
feld im Erzgeb. gelegene kleine Villa mit Obst- und Gemüsegarten, Gas- und Wasserleitung,  
Badeeinrichtung, Stall- und Schuppengebäude, sowie 2½ Scheffel gutes, nahegelegenes Feld sofort oder später zu verkaufen. Nähre Auskunft erteile.

Fris Müller, Belefeld 7 B.

### Kleiner Flügel,

wenig gebraucht, billig zu verkaufen.

Alex. Breitschneider, Leipzig, Elisenstr. 30.



Verantwortlich für den Inserentenstell C. Georgi, Schneeberg.

### Patente etc.

Theorkorn,  
Zwickau i. S., Bahnhofstr.

Carl Lehmann,  
Schneeberg,  
Bahnhofstraße 157  
empfiehlt billigst

Naether's Volks-  
Kinderstuhl!



So benannt als hoher Stuhl u. Fahrstuhl  
zu gross. Tisch, Spielzeug u. humorist.  
Sachen, Puppen, Figuren, u. mehr  
breit. Qualität. Abschl. Sekur. Bildet  
die Naether's selbstkrit. Patent-Versuch.  
Der billige Kinderstuhl dieser Art.

Sprechmaschinen,  
Phonographen,  
Walzen und Platten  
in großer Auswahl  
empfiehlt 1  
P. Bauer, Schneeberg,  
Gobelbrücke.

Tischdecken  
sowohl in Plüsche, als auch in  
Rips oder Crêpe, bunt und  
glatt, vorrätig in allen gangbaren  
Farben und Größen, sowie  
passende Kommoden-,  
Näh- und Waschtisch-  
decken.

Nicht vorrätige Decken werden  
ohne Preisauflösung genau nach  
Probe und Größen eingefärbt  
oder angefertigt bei

Paul Thum, Chemnitz,  
Chemnitzer Straße 2.

Meinel & Herold  
Harmonika-Fabrik  
Glauchau (Sachsen) Nr. 80.  
berarbeitet  
und Ges.  
zu Preis  
direkt an  
die Spieler  
versorgt.  
Kaufhaus  
Glauchau  
mit Pa. Stahlädler, Feste, Blechbläser,  
Bla., (11 st.) mit 24 Bläsern. Weiß mit  
Weißbläsern, verschiedene Weißbläser,  
10 Zoll. 3 Bläsern. 12. 4.50 m. 6.—  
10.— 7.— 11.— 12.— 13.— 14.—  
15.— 16.— 17.— 18.— 19.— 20.—  
21.— 22.— 23.— 24.— 25.— 26.— 27.—  
28.— 29.— 30.— 31.— 32.— 33.— 34.—  
35.— 36.— 37.— 38.— 39.— 40.— 41.—  
42.— 43.— 44.— 45.— 46.— 47.— 48.—  
49.— 50.— 51.— 52.— 53.— 54.— 55.—  
56.— 57.— 58.— 59.— 60.— 61.— 62.—  
63.— 64.— 65.— 66.— 67.— 68.— 69.—  
70.— 71.— 72.— 73.— 74.— 75.— 76.—  
77.— 78.— 79.— 80.— 81.— 82.— 83.—  
84.— 85.— 86.— 87.— 88.— 89.— 90.—  
91.— 92.— 93.— 94.— 95.— 96.— 97.—  
98.— 99.— 100.— 101.— 102.— 103.—  
104.— 105.— 106.— 107.— 108.— 109.—  
110.— 111.— 112.— 113.— 114.— 115.—  
116.— 117.— 118.— 119.— 120.— 121.—  
122.— 123.— 124.— 125.— 126.— 127.—  
128.— 129.— 130.— 131.— 132.— 133.—  
134.— 135.— 136.— 137.— 138.— 139.—  
140.— 141.— 142.— 143.— 144.— 145.—  
146.— 147.— 148.— 149.— 150.— 151.—  
152.— 153.— 154.— 155.— 156.— 157.—  
158.— 159.— 160.— 161.— 162.— 163.—  
164.— 165.— 166.— 167.— 168.— 169.—  
170.— 171.— 172.— 173.— 174.— 175.—  
176.— 177.— 178.— 179.— 180.— 181.—  
182.— 183.— 184.— 185.— 186.— 187.—  
188.— 189.— 190.— 191.— 192.— 193.—  
194.— 195.— 196.— 197.— 198.— 199.—  
200.— 201.— 202.— 203.— 204.— 205.—  
206.— 207.— 208.— 209.— 210.— 211.—  
212.— 213.— 214.— 215.— 216.— 217.—  
218.— 219.— 220.— 221.— 222.— 223.—  
224.— 225.— 226.— 227.— 228.— 229.—  
230.— 231.— 232.— 233.— 234.— 235.—  
236.— 237.— 238.— 239.— 240.— 241.—  
242.— 243.— 244.— 245.— 246.— 247.—  
248.— 249.— 250.— 251.— 252.— 253.—  
254.— 255.— 256.— 257.— 258.— 259.—  
260.— 261.— 262.— 263.— 264.— 265.—  
266.— 267.— 268.— 269.— 270.— 271.—  
272.— 273.— 274.— 275.— 276.— 277.—  
278.— 279.— 280.— 281.— 282.— 283.—  
284.— 285.— 286.— 287.— 288.— 289.—  
290.— 291.— 292.— 293.— 294.— 295.—  
296.— 297.— 298.— 299.— 300.— 301.—  
302.— 303.— 304.— 305.— 306.— 307.—  
308.— 309.— 310.— 311.— 312.— 313.—  
314.— 315.— 316.— 317.— 318.— 319.—  
320.— 321.— 322.— 323.— 324.— 325.—  
326.— 327.— 328.— 329.— 330.— 331.—  
332.— 333.— 334.— 335.— 336.— 337.—  
338.— 339.— 340.— 341.— 342.— 343.—  
344.— 345.— 346.— 347.— 348.— 349.—  
350.— 351.— 352.— 353.— 354.— 355.—  
356.— 357.— 358.— 359.— 360.— 361.—  
362.— 363.— 364.— 365.— 366.— 367.—  
368.— 369.— 370.— 371.— 372.— 373.—  
374.— 375.— 376.— 377.— 378.— 379.—  
380.— 381.— 382.— 383.— 384.— 385.—  
386.— 387.— 388.— 389.— 390.— 391.—  
392.— 393.— 394.— 395.— 396.— 397.—  
398.— 399.— 400.— 401.— 402.— 403.—  
404.— 405.— 406.— 407.— 408.— 409.—  
410.— 411.— 412.— 413.— 414.— 415.—  
416.— 417.— 418.— 419.— 420.— 421.—  
422.— 423.— 424.— 425.— 426.— 427.—  
428.— 429.— 430.— 431.— 432.— 433.—  
434.— 435.— 436.— 437.— 438.— 439.—  
440.— 441.— 442.— 443.— 444.— 445.—  
446.— 447.— 448.— 449.— 450.— 451.—  
452.— 453.— 454.— 455.— 456.— 457.—  
458.— 459.— 460.— 461.— 462.— 463.—  
464.— 465.— 466.— 467.— 468.— 469.—  
470.— 471.— 472.— 473.— 474.— 475.—  
476.— 477.— 478.— 479.— 480.— 481.—  
482.— 483.— 484.— 485.— 486.— 487.—  
488.— 489.— 490.— 491.— 492.— 493.—  
494.— 495.— 496.— 497.— 498.— 499.—  
500.— 501.— 502.— 503.— 504.— 505.—  
506.— 507.— 508.— 509.— 510.— 511.—  
512.— 513.— 514.— 515.— 516.— 517.—  
518.— 519.— 520.— 521.— 522.— 523.—  
524.— 525.— 526.— 527.— 528.— 529.—  
530.— 531.— 532.— 533.— 534.— 535.—  
536.— 537.— 538.— 539.— 540.— 541.—  
542.— 543.— 544.— 545.— 546.— 547.—  
548.— 549.— 550.— 551.— 552.— 553.—  
554.— 555.— 556.— 557.— 558.— 559.—  
5510.— 5511.— 5512.— 5513.— 5514.— 5515.—  
5516.— 5517.— 5518.— 5519.— 5520.— 5521.—  
5522.— 5523.— 5524.— 5525.— 5526.— 5527.—  
5528.— 5529.— 5530.— 5531.— 5532.— 5533.—  
5534.— 5535.— 5536.— 5537.— 5538.— 5539.—  
5540.— 5541.— 5542.— 5543.— 5544.— 5545.—  
5546.— 5547.— 5548.— 5549.— 5550.— 5551.—  
5552.— 5553.— 5554.— 5555.— 5556.— 5557.—  
5558.— 5559.— 55510.— 55511.— 55512.— 55513.—  
55514.— 55515.— 55516.— 55517.— 55518.— 55519.—  
55520.— 55521.— 55522.— 55523.— 55524.— 55525.—  
55526.— 55527.— 55528.— 55529.— 55530.— 55531.—  
55532.— 55533.— 55534.— 55535.— 55536.— 55537.—  
55538.— 55539.— 55540.— 55541.— 55542.— 55543.—  
55544.— 55545.— 55546.— 55547.— 55548.— 55549.—  
55550.— 55551.— 55552.— 55553.— 55554.— 55555.—  
55556.— 55557.— 55558.— 55559.— 555510.— 555511.—  
555512.— 555513.— 555514.— 555515.— 555516.— 555517.—  
555518.— 555519.— 555520.— 555521.— 555522.— 555523.—  
555524.— 555525.— 555526.— 555527.— 555528.— 555529.—  
555530.— 555531.— 555532.— 555533.— 555534.— 555535.—  
555536.— 555537.— 555538.— 555539.— 555540.— 555541.—  
555542.— 555543.— 555544.— 555545.— 555546.— 555547.—  
555548.— 555549.— 555550.— 555551.— 555552.— 555553.—  
555554.— 555555.— 555556.— 555557.— 555558.— 555559.—  
5555510.— 5555511.— 5555512.— 5555513.— 5555514.— 5555515.—  
5555516.— 5555517.— 5555518.— 5555519.— 55555110.— 55555111.—  
55555112.— 55555113.— 55555114.— 55555115.— 55555116.— 55555117.—  
55555118.— 55555119.— 555551110.— 555551111.— 555551112.— 555551113.—  
555551114.— 555551115.— 555551116.— 555551117.— 555551118.— 555551119.—  
5555511110.— 5555511111.— 5555511112.— 5555511113.— 5555511114.— 5555511115.—  
5555511116.— 5555511117.— 5555511118.— 5555511119.— 55555111110.— 55555111111.—  
55555111112.— 55555111113.— 55555111114.— 55555111115.— 55555111116.— 55555111117.—  
55555111118.— 55555111119.— 555551111110.— 555551111111.— 555551111112.— 555551111113.—  
555551111114.— 555551111115.— 555551111116.— 555551111117.— 555551111118.— 555551111119.—  
5555511111110.— 5555511111111.— 5555511111112.— 5555511111113.— 5555511111114.— 5555511111115.—  
5555511111116.— 5555511111117.— 5555511111118.— 5555511111119.— 55555111111110.— 55555111111111.—  
55555111111112.— 55555111111113.— 55555111111114.— 55555111111115.— 55555111111116.— 55555111111117.—  
55555111111118.— 55555111111119.— 555551111111110.— 555551111111111.— 555551111111112.— 555551111111113.—  
555551111111114.— 555551111111115.— 555551111111116.— 555551111111117.— 555

# Pelzwarenlager und Fabrikation

## Bruno Reinholt, Zwickau,

(Weißer Hirsch) Inn. Schneeberger Str. 6. Telephon 650.

Männer - Pelze. Käschter - Pelze. Muffen.  
Frauen - Pelze. Käschte - Verkäufe. Frau - Stolas etc.

vom dem einfachsten bis zu den edelsten Pelzarten :: ::  
Auswahl der Großstadt ebenbürtig.

Spezialität: Pelz - Stolas.

**Neuheit! Unter Garantie. Neuheit!**

Hochfeuerfestes Triumph-Gesundheits-

**Ton-Koch-Geschirr**

in großer Auswahl.

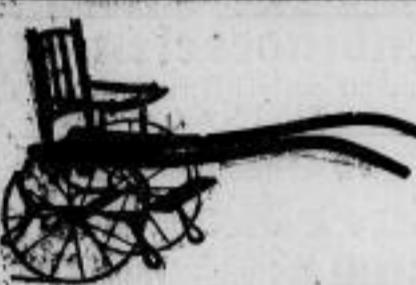
Emaile-Kochgeschirre  
in 3 Qualitäten und verschiedensten Farben, größtes  
Lager am Platze.



**Gussierenes Kochgeschirr,**  
stärkste, haltbarstes Fabrikat, in vielen Artikeln zu  
billigstem Preis jederzeit am Lager.

Für Brautleute die billigste Bezugsquelle!

Akkumulation - Kochgeschirre,  
unterhalte jeder Küche, unverwüstlich im Gebrauch,  
billigster Preisstellung.



**Puppen - Sportwagen,**

Puppenwagen  
empfiehlt in großer Auswahl  
das Spielwaren - Magazin

**Hans Geißler,**  
Schneeberg, Markt.



**„Jugend-Verein“ Schneeberg.**

Sonntag, d. 25. November beabsichtigt genannter  
Verein im Hotel „Stadt Leipzig“ eine

**Abend - Unterhaltung**

abzuhalten. Zur Aufführung gelangt:

**Getreu bis in den Tod,**  
aber: Der Untergang des Kanonenbots Iltis am  
23. Juli 1896.

Hierzu werden alle Freunde und Gönner des Vereins,  
sowie Interessenten des Theaterstücks höflich eingeladen.  
— Anfang 8 Uhr. — Der Vorstand.

**Turnverein Schneeberg.**

Kräuschen der Dameuriege Montag,  
d. 3. Dezember d. J. im Hotel „Goldene Sonne.“  
Anf. 8 Uhr. Kartenausgabe in der Turnstunde.

**Gasthof Dreihansen Lößnitz.**

Montag, den 26. November

**Jahresabschluss, verbund. mit Konzert u. Ball,**  
gespielt von der gesamten biesligen Stadtkapelle,  
wozu ergebenst einladen E. Tittel, Stadtmusikdirektor  
und E. Gruner.

**Schützenhaus Lößnitz.**

Sonntag, den 25. November

**Kaffee - Kränzchen**  
mit Blumenkranz.

Um recht zahlreichen Besuch bitten ergebenst  
E. Stumm und Frau.

**„Bahnhofslößchen“ Lößnitz.**

Wegen Gesetz

**Reh - Essen.**

Kaffee

und Gesetz.

**I. I. Oberschlema.**

Heute Sonnabend abends  
8 Uhr Versammlung  
im Vereinslokal.

Mittwochs und Sonnabends  
empfiehlt ff. frisch  
geräucherte sowie marin.

Seringe

**Ernst Schwotzer,**  
Colonialwaren- und Delikatessenhandlung, Niederschlema.

**Braunschweig, Gemüse-**

und Frucht - Konserven

frisch eingetroffen, empfiehlt

**Ernst Schwotzer,**  
Colonialwaren- u. Delikatessen-  
Handlung, Niederschlema.

**Matthes**

Offiziere pa. lebende Karpfen,

Schleien,ale u. blutfrische

Seejüche; bratfertige Gänse,

junge, fette Enten und frisch

geköpfte Hasen.

Heute Sonnabend verfünde

ich einen **Griffel** und ver-

kaufe selbigen billigst.

**Matthes**, Rue, Fleischhandl.

Telephon 272.

**Eukalyptus**

**Bonbons**.

Bestes Mittel gegen Husten und

Heiserkeit. Paket 20 Pfg., bei

**Otto Wickler**, Drogenhlg.

in Schwarzenberg.

**Wete, Klavier u. Klöpfe**

zu kaufen gefücht. Oherten

unter H. G. 1000 postl.

Postamt I Schneeberg erbeten.

Vielfachen Wünschen nachkommend, veranstalte ich am Montag,  
den 26. November von 4—7 Uhr Nachm. im Gasthaus „Bürgergarten“

**ein öffentliches Probewaschen,**

zu dessen Besuch die geehrten Hausfrauen ergebenst eingeladen sind.

**G. F. Fischer**, Aue i. Erzgeb.

**Weltwunder**

beste und billigste

Waschmaschine

Jetzt

Einsatz

Waschmaschine

„Weltwunder“

benutzen!

Denkbar einfachste Handhabung. Kinderleichtes Arbeiten. Schnelle und gründliche Reinigung. Schonung der Wäsche. Unbegrenzte Haltbarkeit usw. usw. Und bei alledem um die Hälfte billiger als die meisten anderen Systeme.

Mk. 16 und 27½. Für jeden Haushalt!

1905—06: 12 Goldene Medaillen, 2 Grand Prix, 3 Ehrendiplome. Tausende von Anerkennungen.

**Waschen Sie noch mit der Hand?**

Sie ersparen sich Arbeit, Zeit und Umstände, schonen Ihre Wäsche und Hände, machen sich überhaupt den sonst mit Recht verpfändeten Washtag zum Vergnügen sowie Sie unsere Waschmaschine

„Weltwunder“ benutzen!



Mk. 16 und 27½.

1905—06: 12 Goldene Medaillen, 2 Grand Prix, 3 Ehrendiplome.

Tausende von Anerkennungen.

**Weihnachts - Aufträge**

auf Photographien, schwarz oder farbig, erbitte  
des späteren starken Andrangs wegen, schon jetzt.

Aufnahmen bis abends 7 Uhr.

**Hofphotograph Kolby**, Zwickau,

äußere Plauensche Straße 17.

**Mädchen**

für leichte Beschäftigung werden noch angenommen  
bei **Günther & Neumeister**, Schneeberg.

**Starkes Arbeitspferd**

ist sofort zu verkaufen bei

**Paul Schott**, Fuhrgeleicht, Schneeberg.

**Achtung!** Wir haben sehr

großes Lager in

Ziererschmuckware, sowie Eiche, Erle, Birke etc.

in Stärken von 15 mm aufwärts. Rassau-Mauer extra billig.

1 **C. Mehlhorn & Sohn**, Zwicksau, Spiegelstr. 6.

**Haftpflicht**

Gefährdungen, sowie Unfall, Glas, Feuer, Wasser

und Lebensversicherungen vermittelte durch

**Paul Götsch**, Schneeberg, Sonnenstraße 21.